



BUNDESLIGA

BUNDESLIGA MAGAZIN

2015 / AUSGABE 10

ENGAGEMENT
AKTIONEN DER
PROFICLUBS FÜR
FLÜCHTLINGE

KOMPETENZ
PETER PETERS:
WERTE SCHAFFEN
FÜR SCHALKE 04

BILDUNG
WIE VEREINE UND
HOCHSCHULEN
KOOPERIEREN

ARBEITERTYP MIT HERZ

STEFAN KIEBLING: TORJÄGER, PUBLIKUMSLIEBLING, GESICHT SEINES CLUBS

INFINITI QX70.
DAS ORIGINAL.



Abbildung zeigt Sonderausstattung

TOP TRANSFER

Der Infiniti QX70 ist teils Sportwagen und teils SUV. Diese Mischung aus Agilität und Muskeln ist nicht nur verlockend, sondern auch – da es sich um den Ersten seiner Art handelt – völlig original.

Autohaus Günther GmbH
Infiniti Zentrum Hamburg
Wendenstraße 249
20537 Hamburg
Tel.: 040-6690766-50
www.infiniti-hamburg.de

Autohaus Günther GmbH
Infiniti Zentrum Berlin
Salzufer 8
10587 Berlin
Tel.: 030-77907907-0
www.infiniti-berlin.de

Autohaus Günther GmbH
Infiniti Zentrum Frankfurt
Hanauer Landstraße 196
60314 Frankfurt
Tel.: 069-4003403-30
www.infiniti-frankfurt.de

EXKLUSIV FÜR GEWERBETREIBENDE

VON

359,00

Monatliche Leasingrate
zzgl. Mehrwertsteuer*

*QX70 3.0d S 175 kW (238 PS)
in Black Obsidian / Graphite

*Leasingangebot für den Infiniti QX70 3.0d S 175 kW (238 PS); monatliche Leasingrate: 359,00 € zzgl. MwSt., Leasingsonderzahlung: 5.000,00 € zzgl. MwSt., Laufleistung: 15.000km p.a. / Laufzeit: 36 Monate, Ein Leasingangebot der Infiniti Finance, ein Service der Santander Consumer Leasing GmbH, Santander-Platz 1, 41061 Mönchengladbach, Angebot zzgl. gesetzlicher Umsatzsteuer, Überführungs- und Zulassungskosten. Bonität vorausgesetzt. Nur für Gewerbetreibende, gültig bis 30.10.2015.

Offizielle Kraftstoffverbrauchswerte für den Infiniti QX70 3.0d S in l/100km: innerorts 10,8; außerorts 7,3; kombiniert 8,6; CO₂-Emissionen: kombiniert 225g/km (gem. vorgeschriebenem Messverfahren); Effizienzklasse: D.



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

die FIFA hat Ende September wieder einmal die Schlagzeilen im Weltfußball dominiert. Kaum Beachtung fand dagegen ein anderes Thema von Bedeutung: Die internationale Spielergewerkschaft FIFPro hat Beschwerde gegen das gegenwärtige Transfersystem bei der EU-Kommission in Brüssel eingereicht. Ein Vorgang, der unsere Beachtung verdient. Auch wenn es derzeit noch keinen Grund gibt, Schreckensszenarien zu zeichnen, sollten insbesondere die internationalen Fußballverbände diese Angelegenheit durchaus ernst nehmen und keinesfalls unterschätzen – wie vor dem sogenannten Bosman-Urteil im Dezember 1995 geschehen.

Worum geht es? Die Spielergewerkschaft geht mit juristischen Argumenten gegen das bestehende Transfer-Reglement vor. Dieses Reglement wurde 2001 gemeinsam von FIFA und UEFA sowie EU-Kommission vereinbart und hat sich seither auch mit Blick auf die Praxis in Bezug auf Ablösezahlungen bei vorzeitigen Vereinswechslern weitestgehend bewährt. Eine erneute Veränderung, die durch eine Entscheidung auf EU-Ebene für den gesamten Fußball in Europa plötzlich eingeführt würde, könnte erhebliche Umstellungen für Verbände, Ligen, Vereine und Spieler mit sich bringen. Dies gilt es sorgsam abzuwägen.

Natürlich ist es viel zu früh, von „Bosman II“ zu sprechen. Ziel muss es sein, eine Klärung des Themas innerhalb des Fußballs und nicht vor Gerichten zu erzielen. Anders als auf internationaler Ebene besteht daher in Deutschland schon lange ein auf Partnerschaft beruhender Austausch zwischen der Vereinigung der Vertragsspieler (VDV) einerseits sowie DFB und DFL andererseits. Dabei geht es nicht darum, in allen Punkten immer Einigkeit zu erzielen. Der stetige Dialog ermöglicht vielmehr, eine belastbare Vertrauensbasis herzustellen, auf der auch schwierige Streitfragen geklärt werden können, ohne das große Ganze infrage zu stellen.

Der Sport allgemein und der Fußball im Besonderen berufen sich gerne auf ihre grundgesetzlich garantierte Autonomie – auf das Recht, sich in einem bestimmten Rahmen selbst Regeln geben zu dürfen. Das ist auch richtig. Nicht jeder Platzverweis kann schließlich vor einem ordentlichen Gericht behandelt werden. Das würde den Spielbetrieb behindern und die Justiz überfordern. Im Umkehrschluss bedeutet dies aber auch: Wer die Sportautonomie möchte, muss auch Verantwortung übernehmen und die Dinge selbst in die Hand nehmen, damit gar nicht erst Gerichte bemüht werden müssen.

Ihr

Christian Seifert
DFL-Geschäftsführer



DURCHBLICK Stefan Kießling im Gespräch über seine Rolle als Torjäger und Publikumsliebbling bei Bayer 04 Leverkusen.

36



KÖPFE

- S Z E N E**
- 06 DER ÜBERFLIEGER
Mit fünf Treffern gegen den VfL Wolfsburg in neun Minuten schreibt Bayern-Torjäger Robert Lewandowski Bundesliga-Geschichte
- 08 NEWS MAGAZIN
Schalke-Mythos; Joachim Löw erhält „Goldene Sportpyramide“; Geburtstage Jürgen Kohler und Hans-Peter Briegel
- I N N E N A N S I C H T E N**
- 24 WERTE SCHAFFEN
- 
- Peter Peters – seit über 20 Jahren im Vorstand des FC Schalke 04
- S T A N D P U N K T**
- 30 TORE, TORE, TORE
Ligapäsident Dr. Reinhard Rauball zum 70. Geburtstag von Gerd Müller
- G E S P R Ä C H**
- 36 „REISESPIELER IST NICHT MEINE WELT“
Stefan Kießling über Vereinstreue im Fußball
- P O R T R Ä T**
- 54 GRÜNDERVATER
Unternehmer und Fußballfan – Peter Jackwerth ist der Motor des Aufstiegers FC Ingolstadt 04
- K I C K - T I P P**
- 82 MAMA MIT LANGEM ATEM
Halil Altıntop über den wichtigsten Rat seiner Mutter

KONZEPTE

- 21 NEWS LIGA
Ansgar Schwenken wird DFL-Direktor „Fußball-Angelegenheiten & Fans“; „WIRKT!“-Siegel für „Fußball trifft Kultur“; Afrikanische Reporter besuchen Bundesliga



- B U S I N E S S**
- 44 BILDUNG BOOMT
Kooperationen von Clubs mit Hochschulen eröffnen Berufsperspektiven – auch für Fußballprofis
- M E D I E N**
- 50 FUSSBALL ZU JEDER ZEIT
Große Momente der Bundesliga-Geschichte als Video-on-Demand-Angebot der DFL
- D O K U M E N T A T I O N**
- 58 IMPOSANTE BÜHNE
Das Deutsche Fußballmuseum wird im Oktober eröffnet
- G L O B A L**
- 62 VIRTUELLER FUSSBALL
Computerspiele wie FIFA 16 werden immer realistischer – ein Besuch bei EA Sports in Vancouver

MIXED ZONE

- F O K U S**
- 12 HAND IN HAND
- 
- Die Proficlubs beteiligen sich an Hilfsmaßnahmen für Flüchtlinge
- W Ü R D I G U N G**
- 32 BOMBASTISCH
Toptorjäger, Welt- und Europameister: Gerd Müller wird 70
- 2 . B U N D E S L I G A**
- 68 SCHÖNE MOMENTAUFNAHME
Der VfL Bochum 1848 ist gut in die Saison gestartet
- M E I N U N G S B I L D**
- 72 IN ANDERE DIMENSIONEN
Wohin Fußballprofis auf Zeitreise gehen würden
- H I S T O R Y**
- 76 COOLE PFÄLZER
Der Weg des 1. FC Kaiserslautern zur Meisterschaft 1990/91
- A G E N D A**
- 79 OKTOBER 2015
Wichtige Fußballdaten, Geburtstage und Business-Veranstaltungen
- 81 REGISTER/IMPRESSUM





Szene

REKORDABEND So etwas hatte selbst ein erfahrener und erfolgreicher Trainer wie Bayern Münchens Coach Pep Guardiola noch nicht gesehen. Fünf Tore in nicht einmal zehn Minuten – im Spiel der Münchner gegen den VfL Wolfsburg am 6. Spieltag trug Robert Lewandowski sich mehrfach in die Geschichtsbücher ein. Drei Tref-

fer in exakt 3:21 Minuten waren der schnellste Hattrick der Bundesliga-Historie, vier Treffer binnen ganz genau 5:42 und fünf binnen 8:59 Minuten hatte zuvor so schnell ebenfalls keiner geschafft. Der Seitfallzieher zum 5:1-Endstand bildete den sehenswerten Abschluss dieses historischen Fußballabends.

ÜBERFLIEGER





News Magazin



111 JAHRE SCHALKE-MYTHOS

JUBILÄUMSSHOW Mit Kutte, Vereinsmütze und Fanschal ins Opernhaus – das gibt es wohl nur auf Schalke. „Kennst du den Mythos...?“ ist der Name des Oratoriums, das in einem opulenten Bilderbogen mit Musik und Tanz die Geschichte des Revierclubs auf unterhaltsame Weise erzählt. Schon 2004, zum 100-jährigen Jubiläum, gab es mit „Nullvier – Keiner kommt an Gott vorbei“ ein Musical, das Schalker Historie mit Entertainment kombinierte. Jetzt also, zum 111. Geburtstag des Vereins, kam es erneut zu einer höchst kreativen Kooperation von Schalke 04 und dem MiR, dem Musiktheater im Revier – und was für eine stimmungsvolle, einfallreiche Inszenierung das Ensemble auf die Beine gestellt hat! Nach der Premiere für geladene Gäste und einer Aufführung in der VELTINS-Arena vor 30.000 Zuschauern startete im MiR die große Jubiläumsshow. Durch zwei Hälften à 45 Minuten und etwas Nachspielzeit führte die Schauspielerin Katharina Thalbach in immer wieder neuen Kostümen und mit ihrer wunderbaren Erzählstimme. Dieter Falk und Heribert Feckler haben sich mit ihren Kompositionen bestens in die verschiedenen Epochen von Swing und Oper bis zu Schlager, Rock und Pop hineingedacht, vom Steigerlied bis zum allumfassenden „Blau und Weiß, wie lieb ich dich“ schlagen die Komponisten einen weiten Bogen vom Beginn des 20. Jahrhunderts, den Goldenen Zwanzigern über die Sixties bis in die Jetztzeit. Spielszenen und Zitate, Jubel, Tränen und Triumphe fügen sich so zu einer Fußballrevue auf Schalker Art – eine ganz besonders kreative Huldigung an 111 Jahre Vereinshistorie im Revier.

„Kennst du den Mythos...?“
Spielplan, Termine
und Tickets unter
musiktheater-im-revier.de

KÖNIGSBLAU

BUCH Nicht nur im Revier dürften viele Fans des FC Schalke 04 dieses opulente Gesamtwerk auf dem Wunschzettel haben. „Königsblau“ ist ein Buch so gewichtig und unterhaltsam, so emotional und lehrreich wie die gesamte Geschichte des Vereins. Das über 700 Seiten starke Gesamtwerk feiert den Mythos der „Knappen“ und erinnert in Geschichten, Porträts und vielen Abbildungen an große Spiele und Legenden aller Dekaden wie Ernst Kuzorra, Reinhard „Stan“ Libuda, die Kremers-Zwillinge, Klaus Fischer und Raúl.



„Königsblau“ – die 111-jährige Geschichte des Vereins auf 704 Seiten mit zahlreichen Fotos ist ab November erhältlich, Herausgeber ist der FC Schalke 04.

SCHOLL BIS 2018 BEI DER ARD

TV Fußballfreunde kommen auch in den nächsten Jahren in den Genuss der Analysen von Mehmet Scholl. Zum ersten Mal kommentierte der 44-jährige ehemalige Bayern-Profi und Nationalspieler zur EURO 2008 für die ARD. Jetzt hat der achtmalige Deutsche Meister seinen Vertrag mit dem Sender bis 2018 verlängert. ARD-Programmdirektor Volker Herres: „Mit seiner unverwechselbaren Art, seiner fachlichen Kompetenz und seiner Nähe zum aktuellen Fußball begeistert Mehmet Scholl Zuschauer aller Altersgruppen.“ Mehmet Scholl äußerte sich nach der Vertragsverlängerung ebenso erfreut: „Als Fußballexperte



der ARD habe ich die Möglichkeit, Spielverläufe und das Geschehen rund um den Platz aus meiner persönlichen Sicht wiederzugeben, was mir sehr entgegenkommt. Ich weiß das Vertrauen der ARD-Verantwortlichen in meine Arbeit vor der Kamera sehr zu schätzen und freue mich auch weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen vor Ort.“



„Goldene Sportpyramide“ für Joachim Löw

AUSZEICHNUNG Auf Einladung der Handelskammer wurde in diesem Jahr die „Goldene Sportpyramide“ der Deutschen Sporthilfe in Hamburg verliehen, als Preisträger wurde Bundestrainer Joachim Löw für seine beruflichen Leistungen und sein gesellschaftliches Engagement geehrt. Seit dem Jahr 2000 verleiht eine unabhängige Jury, bestehend aus bisherigen Preisträgern und dem Sporthilfe-Stiftungsrat, diese Auszeichnung. Zu den Geehrten der vergangenen Jahre zählen Boxchampion Henry Maske, Eiskunstläuferin Katarina Witt, Tennislegende Steffi Graf, Handballcoach Heiner Brand, Franz Beckenbauer und Uwe Seeler. „Wir haben die Chance, mit der Verleihung der Goldenen Sportpyramide in Hamburg die gesellschaftliche Kraft des Sports und die Bedeutung von Vorbildern aus dem Sport für unser Land zu unterstreichen und so einen Beitrag zur Sportbegeisterung zu leisten“, sagte Dr. Michael Ilgner, der Vorstandsvorsitzende der Deutschen Sporthilfe. Zusätzlich zur „Goldenen Sportpyramide“ wurde Weltmeistertrainer Löw an diesem Abend zusammen mit Skispringer Hans-Georg Aschenbach, dem Tennis-Doppel Boris Becker/Michael Stich, Fechterin Anja Fichtel und Schwimmer Michael Groß in die „Hall of Fame des deutschen Sports“ aufgenommen. Seit 2006 gibt es dieses Forum, das an Sportgrößen erinnern soll, die durch ihre Erfolge und ihren Einsatz Geschichte geschrieben haben.

NACHT DER LEGENDEN

GALA Reinhold Beckmann hatte zur „Nacht der Legenden“ geladen, und in Hamburg gaben sich Promis wie Komiker Olli Dittrich, Moderatorin Judith Rakers und Autor Frank Schätzing ein Stelldichein. Auf der Charity-Gala, die zugunsten von Beckmanns Jugendinitiative NestWerk stattfand, traten zudem Künstler wie Rea Garvey und Andreas Bourani auf. Der Verein NestWerk engagiert sich in sozial schwächeren Stadtteilen und bietet kostenlose Sport- und Musikangebote für Kinder und Jugendliche. Seit 2005 wird die „Legenden“-Benefizaktion durchgeführt, über zwei Millionen Euro sind nach Angaben des Veranstalters so zusammengekommen.



RUMMENIGGE BLEIBT ECA-VORSITZENDER

WIEDERWAHL In Genf wurde Karl-Heinz Rummenigge als Vorsitzender der European Club Association (ECA) bestätigt. Rummenigge führt die Interessenvertretung der europäischen Fußballclubs seit ihrer Gründung im Jahr 2008. „Ich freue mich, für weitere zwei Jahre gewählt und wieder zum Vorsitzenden ernannt worden zu sein“, sagte er. „Die Erfolge der ECA seit ihrer Gründung sind bemerkenswert und machen uns alle sehr stolz. Wir sind ein renommierter Verband und werden auf allen Ebenen respektiert. Es gibt einen großen Zusammenhalt unter den Vereinen.“ Als Vertreter der ECA zieht Rummenigge ins Exekutivkomitee der UEFA ein, die sich im März dieses Jahres durch eine Grundsatzentscheidung für externe Interessenvertreter geöffnet hatte. Neben Rummenigge sitzt bereits DFB-Präsident Wolfgang Niersbach im UEFA-Exekutivkomitee.

HANS-PETER BRIEGEL ZUM 60. GEBURTSTAG

GLÜCKWUNSCH Eigentlich schlug Hans-Peter Briegels Herz für die Leichtathletik, gekickt hat der gebürtige Kaiserslauterner nebenbei. Mit 17 Jahren sollte sich das ändern, Briegel begann, für den SV Rodenbach zu spielen. 1975 schließlich wechselte er in die Bundesliga zum 1. FC Kaiserslautern, wo er bis 1984 spielte. Mit der Nationalmannschaft holte Briegel 1980 den EM-Titel, 1982 und 1986 wurde er Vizeweltmeister. Sein Ruf als ebenso zuverlässiger wie körperbetonter Defensivspieler mit Zug nach vorn brachte ihm den Spitznamen „Walz aus der Pfalz“ ein. Von der Pfalz ging es 1984 schließlich nach Italien. Bei Hellas Verona rückte er ins zentrale Mittelfeld, schoss neun Saisontore und holte den italienischen Meistertitel. Als erster im Ausland aktiver Spieler wurde er in Deutschland „Fußballer des Jahres“. Nach Ende seiner Spielerkarriere 1988 in Genua wechselte er ins Trainerfach und war unter anderem bei Wattenscheid 09 und Besiktas Istanbul tätig. Am 11. Oktober feiert Hans-Peter Briegel seinen 60. Geburtstag.



20

JAHRE Das SPORT 1-TV-Magazin „Doppelpass“ feiert ein rundes Jubiläum. Am 3. September 1995 ging die sonntägliche Fußballdiskussionsrunde, moderiert von Rudolph Brückner, erstmals auf Sendung – damals noch im DSF.

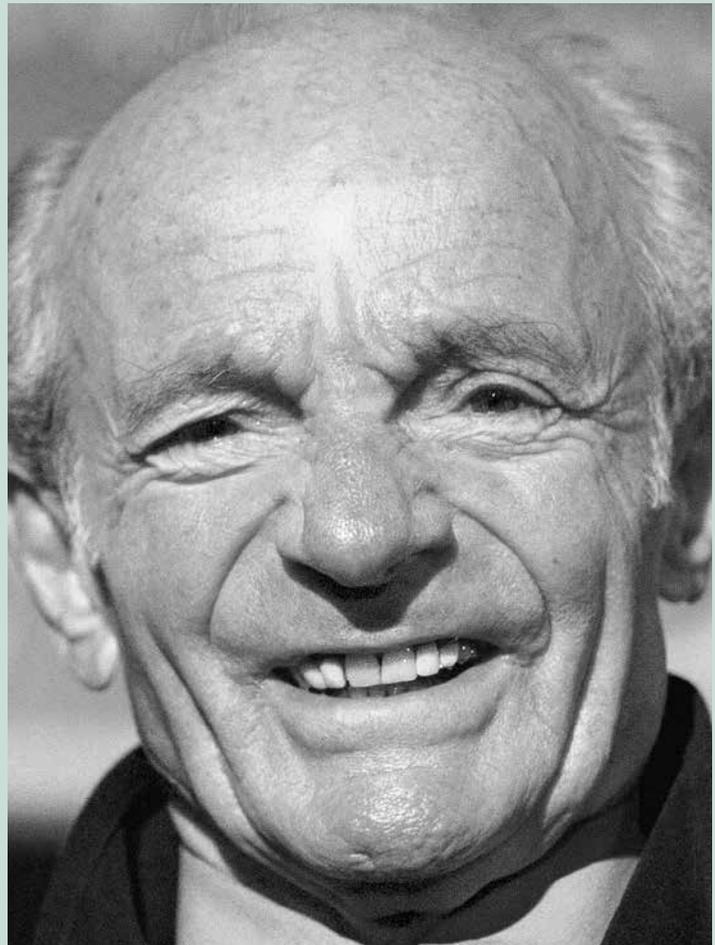


JÜRGEN KOHLER WIRD 50

GEBURTSTAG Vom SV Waldhof Mannheim 07 über den 1. FC Köln führte die Karriere von Jürgen Kohler zum FC Bayern München. Von da an sammelte der Defensivexperte mit Drang nach vorn Titel. Mit den Bayern wurde er Deutscher Meister, bei Juventus Turin gelang ihm das „Double“. Zurück in Deutschland war der gebürtige Lambsheimer Teil der Goldenen Neunzigerjahre-Generation von Borussia Dortmund. Zwei Meistertitel, dazu der legendäre Sieg in der Champions League, als Dortmund 1997 im Finale gegen Kohlers Ex-Team, Juventus Turin, mit 3:1 gewann, stehen zu Buche. Mit der Nationalmannschaft wurde er 1990 Weltmeister und holte 1996 den EM-Titel, mit 105 Einsätzen gehört er zur erlesenen Runde der Hunderter im Nationaldress. Vom Platz wechselte er schließlich auf den Trainerposten. Nach Stationen unter anderem in Duisburg und Aalen trainiert Jürgen Kohler heute den Oberligisten SC Hauenstein und engagiert sich im Rahmen der Stiftung Jugendfußball, die er zusammen mit Jürgen Klinsmann und weiteren Nationalspielern gegründet hat. Am 6. Oktober feiert er nun seinen 50. Geburtstag.

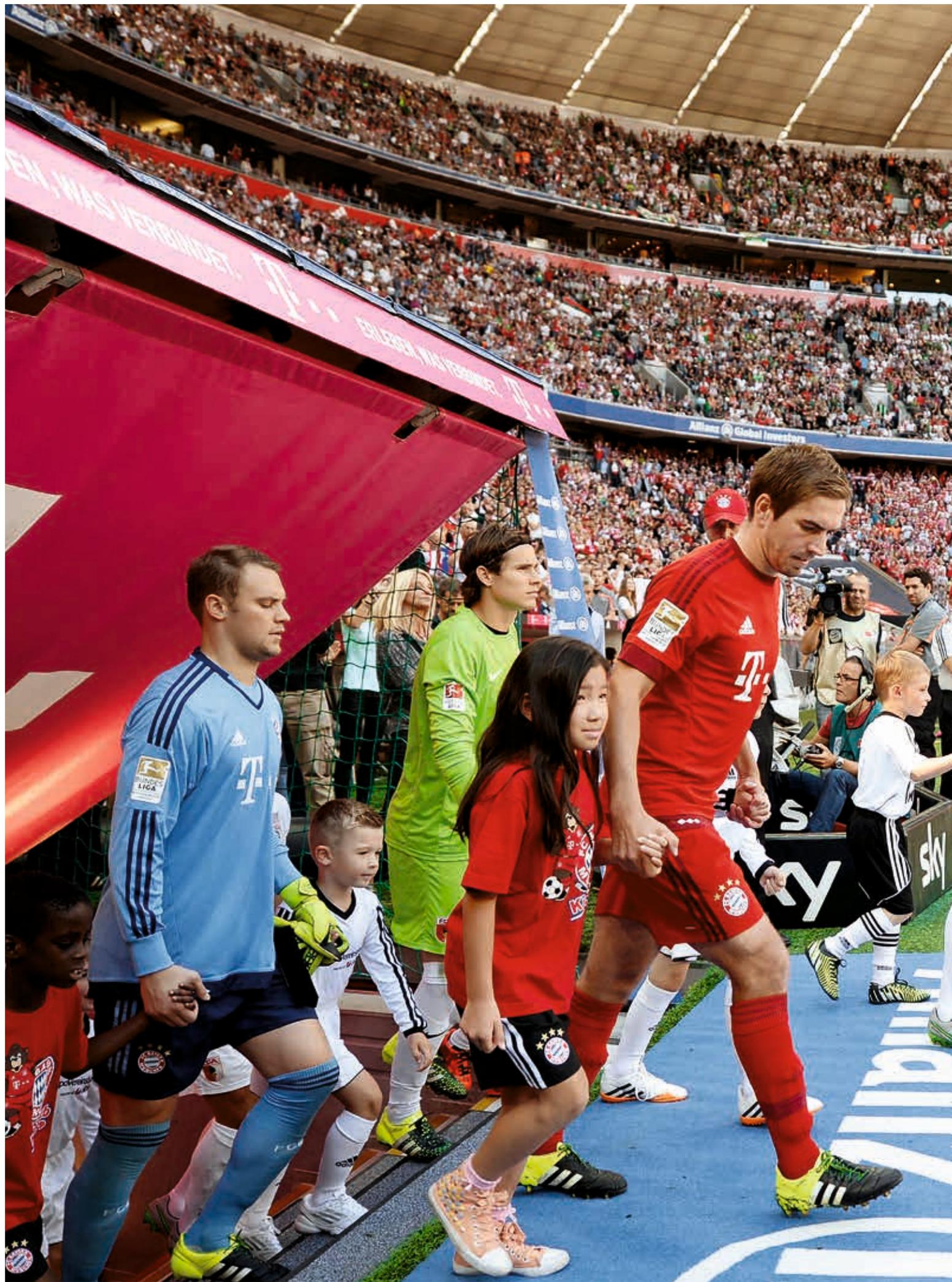


Als Trainer des FC Bayern München arbeitet Dettmar Cramer an der Seite von Manager Robert Schwan, auf dem Feld folgt Sturmliege Gerd Müller seinen Anweisungen. Mit Otto Rehhagel tauscht Cramer sich am Spielfeldrand aus. Dettmar Cramer über die Essenz des Fußballs: „Der springende Punkt ist der Ball.“



Zum Tod von Dettmar Cramer

Bereits mit neun Jahren war Dettmar Cramer in einen Fußballverein eingetreten. Als Spieler solide, entwickelte er sich als Trainer zum erstklassigen Experten. Unter Sepp Herberger und Helmut Schön sammelte er Erfahrungen, mit Japan holte er olympisches Edelmetall, als Vereinstrainer gehörte er zu den prägenden Figuren der Bundesliga. Am 17. September 2015 ist Dettmar Cramer im Alter von 90 Jahren in Reit im Winkl verstorben. Ligapäsident Dr. Reinhard Rauball sagt: „Mit großer Trauer hat die Bundesliga die Nachricht vom Tod von Dettmar Cramer aufgenommen. Mit ihm verliert der deutsche Fußball einen herausragenden Fußballlehrer und -fachmann. Durch seine Arbeit als Trainer beim FC Bayern München, bei Eintracht Frankfurt und Bayer 04 Leverkusen hat Dettmar Cramer die Bundesliga in den Siebziger- und Achtzigerjahren entscheidend mitgeprägt. Nicht nur durch den Gewinn des Europapokals der Landesmeister 1975 und 1976 und des Welpokals 1976 mit dem FC Bayern München, sondern zudem aufgrund seiner Tätigkeit als Fußballausbilder im Auftrag von DFB und FIFA in mehr als 90 Ländern war Dettmar Cramer auch international überaus anerkannt und ein großartiger Botschafter für den deutschen Fußball in der Welt. Zu Recht wurde Dettmar Cramer 2011 als erster Trainer überhaupt vom DFB für seine besonderen Verdienste mit einem Ehrenpreis für sein Lebenswerk gewürdigt.“





MÜNCHEN Das Team des FC Bayern läuft Hand in Hand mit Flüchtlingskindern auf



Fokus

HAND IN HAND

Die Flüchtlingsthematik bewegt und berührt die Gesellschaft. Der Profifußball beteiligt sich auf vielfältige Weise an den Hilfsmaßnahmen.

Text: Tobias Schächter



BERLIN Daniela Schadt, die Lebensgefährtin von Bundespräsident Joachim Gauck, besucht auf dem Platz des SC Siemensstadt die Eröffnung des zweiten Standorts von „Willkommen im Fußball“, einem Hilfsprogramm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, das von der Bundesliga-Stiftung und der Bundesregierung gefördert wird.



ANFANG SEPTEMBER twitterte Javier Martínez: „Toda ayuda es poca. Welcome refugees!“ Zu Deutsch etwa: „Wir brauchen jede Hilfe. Heißt die Flüchtlinge willkommen!“ Der Fußballer des FC Bayern hatte gerade Bälle und Trikots des deutschen Rekordmeisters an Flüchtlinge im Münchner Hauptbahnhof verteilt und war sehr berührt. Der Bahnhof in der bayerischen Landeshauptstadt stand als Ankunftsort vieler Tausend Menschen auf der Flucht in den vergangenen Wochen im Fokus. Der Fußballprofi Martínez versuchte auf seine Art zu helfen, so wie das viele Freiwillige aus allen Schichten im ganzen Land tun. Deutschland erlebt gerade die größte Zuwanderung seit

Jahrzehnten. Hunderttausende, die vor großer Not, Krieg und Verfolgung in ihrer Heimat fliehen, suchen Schutz und Hilfe in Deutschland und werden dies auch in den kommenden Jahren tun. Viele Menschen und Institutionen engagieren sich, auch der Profifußball und Protagonisten der 36 Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga.

Ein frühes Zeichen von symbolischem Wert setzte der FC Bayern, als er seine Spieler im Heimspiel gegen den FC Augsburg Hand in Hand mit Flüchtlingskindern einlaufen ließ. Für sie war es nach oftmals vielen Wochen und Monaten auf der Flucht und der quälenden Angst und Sorge um das eigene Leben und das von Angehörigen ein Moment der Freude und Ablenkung. „Der FC Bayern sieht es

als seine gesellschaftspolitische Verantwortung, den geflohenen, notleidenden Kindern, Frauen und Männern zu helfen, sie zu unterstützen und sie in Deutschland zu begleiten“, sagte Karl-Heinz Rummenigge, der Vorstandsvorsitzende des FC Bayern München, Anfang September und kündigte zugleich mannigfaltige Aktivitäten des Deutschen Meisters für Geflüchtete an.

Der Club engagiert sich in enger Partnerschaft mit der Stadt München und dem Land Bayern. Die FC Bayern München AG wird eine Million Euro aus einem Freundschaftsspiel für Flüchtlingsprojekte zur Verfügung stellen. Die Auswahl derjenigen Projekte, die von diesem Geld profitieren sollen, wird in enger Abstimmung mit dem bayerischen Innenminister Joachim Herrmann und Münchens Oberbürgermeister Dieter Reiter erfolgen. Reiter erklärte: „Der FC Bayern setzt hier ein wichtiges Zeichen, und ich freue mich über das große Engagement des Vereins. Deshalb habe ich auch gerne die Unterstützung der Stadt München zugesagt.“

Für Nachhaltigkeit steht ein weiteres Projekt des FC Bayern. Durch seine Jugendabteilung plant der Club in den kommenden Wochen, ein Trainingscamp für Geflüchtete einzurichten. Dabei sollen Jugendliche aus Krisenländern nicht nur in einem bestimmten Rhythmus im Club trainieren, sie werden auch Deutschunterricht erhalten und mit Mahlzeiten und Fußballausrüstung versorgt. Die Stadt München wird auch bei diesem Projekt organisatorische Aufgaben übernehmen. Bayern-Präsident Karl Hopfner kündigte zudem an, dass auch der FC Bayern Hilfe e.V. mit Aktionen und Angeboten sich besonders Kindern aus Flüchtlingsfamilien zuwenden wird.

Während Ligapartner Hermes am Wochenende 18.–20. September zugunsten der Aktion „Wir helfen – #refugeeswelcome“ auf seine Präsenz auf dem linken Trikotärmel verzichtete, drückte sich darüber hinaus die Hilfsbereitschaft der Vereine in vielfältiger Weise aus. Alle Aktivitäten an dieser Stelle aufzuzählen, würde den Rahmen sprengen. Viele Proficlubs laden Flüchtlinge zu Heimspielen ein, helfen mit Sach- und Geldspenden und vielen weiteren sinnvollen Aktivitäten. Der FC Schalke 04 startete



HAMBURG HSV-Stürmer Sven Schipplock packt mit an.



MAINZ Danny Latza mit jungen Gästen beim Begegnungsfest des Clubs.

»Die Unterstützung ist unsere gesellschaftspolitische Verantwortung.«

Karl-Heinz Rummenigge, Vorstandsvorsitzender des FC Bayern München



DÜSSELDORF Im Trikot von Fortuna finden Flüchtlingskinder mit Fußballtraining neue Freude am Alltag.



DORTMUND Der BVB unterstützt die Helfer vom Deutschen Roten Kreuz.

**RE
FU
GLE
ES
WELCOME**

ST. PAULI: Die
Hamburger zeigen
unmissverständlich
ihren Support.



»Steht auf, wenn ihr Menschen seid.«

Gerald Asamoah, Club-Botschafter, FC Schalke 04

GELSENKIRCHEN Gerald Asamoah, Hans Sarpei und das Team von Schalke 04 im Schulterchluss.

BRAUNSCHWEIG Hunderte Paar Sport- und Fußballschuhe stehen für ihre neuen Besitzer bereit.



die Aktion #STEHTAUF. Club-Botschafter Gerald Asamoah, die Profis des aktuellen Kaders, der Trainerstab, der Vorstand sowie Ex-Spieler Hans Sarpei sprechen sich in einem Video für Zivilcourage im Umgang mit Flüchtlingen aus. „Steht auf, wenn ihr Menschen seid“ – diesen Ausruf an die Gesellschaft sandte Asamoah im Namen des Clubs mit Blick auf die aktuelle Debatte. Außerdem hilft Schalke 04 mit der bundesweiten Spendeninitiative „Kumpelkiste“. Hierbei werden unbürokratisch Sachspenden an Flüchtlingsunterkünfte geliefert, diese Aktion läuft bereits seit dem Sommer.

Auf dem Gelände des Hamburger SV stehen Wohncontainer einer Aufnahmeeinrichtung. In Stuttgart gibt es seit April 2015 die Initiative „Fußball verbindet“, ein Projekt des VfB im Rahmen von VfBfairplay in Kooperation mit dem Theaterhaus Stuttgart, der Mercedes-Benz Bank und der Stadt. Es werden Trainingseinheiten für Flüchtlinge in drei verschiedenen Altersgruppen angeboten. Der FC St. Pauli veranstaltete am 8. September ein Benefizspiel gegen Borussia Dortmund unter dem Motto „Refugees Welcome“. T-Shirts mit dem Aufdruck „Refugees Welcome“ wurden hinterher zugunsten von Flüchtlingsprojekten versteigert. Der Klub lud 1.000 Geflüchtete und freiwillige Helfer zu diesem Spiel ein.

RB Leipzig spendete 50.000 Euro für den Bau eines Fußballplatzes neben einer Aufnahmeeinrichtung. Der 1. FC Union stellt dem Land Berlin eine Anfang des Jahres erworbene Immobilie in der Nähe des Stadions mit einer Fläche von 1.200 Quadratmetern zur Verfügung, die zum 50. Vereinsgeburtstag im Januar 2016 als Fanhaus mit Büros, Gastronomie und einem Service-Center eröffnet werden sollte. Diese Pläne wurden aufgrund der Zuspitzung der Flüchtlingssituation zurückgestellt, das gedachte Fanhaus dient nun als Unterbringungsmöglichkeit für geflüchtete Menschen über den Winter.

Immer mehr Clubs engagieren sich beim Integrationsprogramm „Willkommen im Fußball“. Anfang September startete in Mainz das erste Willkommensbündnis des von der Bundesliga-Stiftung geförderten bundesweiten Integrationsprogramms der Deutschen Kinder- und Jugend-

KÖLN Die Stiftung des 1. FC besuchte in Chorweiler die neu angekommenen Flüchtlinge.



stiftung. Die Bundesliga-Stiftung unterstützt dieses Programm gemeinsam mit der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, Aydan Özoguz, mit insgesamt 1,05 Millionen Euro und hat Fördermittel in Höhe von 750.000 Euro zur Verfügung gestellt. In der rheinland-pfälzischen Landeshauptstadt kooperieren der Bundesligist 1. FSV Mainz 05, der Amateurclub Ente Bagdad und die Stiftung Juvenile Mainz. An sechs weiteren Standorten werden bis Ende Oktober solche Kooperationen von Profi- und Amateurclubs und gemeinnützigen

Flüchtlinge auch unter den Spielern

Die Flüchtlingsthematik kennt über Deutschland hinaus keine Grenzen und berührt alle Gesellschaften in Europa. Einem Aufruf des FC Porto zunächst nur an alle Vereine, die an der Champions League teilnehmen, haben sich inzwischen auch alle für die Gruppenphase der Europa League qualifizierten Clubs angeschlossen – somit spenden 80 Clubs aus ganz Europa je einen Euro pro verkauftem Ticket ihres ersten Heimspiels für die Flüchtlingshilfe. Der VfL Wolfsburg hat zudem alle rund 1.200 Geflüchteten, die in der Stadt leben, zu seinem ersten Champions-League-Heimspiel gegen ZSKA Moskau eingeladen.

Mit ein Grund, weshalb der Fußball so sensibel reagiert bei dieser Tragödie, ist, dass auch die Biografie einiger Spieler durch frühere Kriege und Flucht und Vertreibung geprägt ist. Zlatko Junuzovic von Werder Bremen zum Beispiel floh als Kind mit seiner Familie vor dem Krieg in seiner Heimat von Serbien nach Österreich. Junuzovic sagt, er selbst habe zwar „keine Erinnerungen mehr daran, aber ich kenne die Geschichten von meiner Familie, das war brutal. Man muss helfen, wo man kann, und sollte Flüchtlinge willkommen heißen. Ihnen geht es wirklich schlecht, sie brauchen Unterstützung.“

»Man muss helfen,
wo man kann.«

Zlatko Junuzovic, Spieler des SV Werder Bremen

Trägern beginnen: in Berlin, Braunschweig, Bremen, Leipzig, Leverkusen und Stuttgart.

Bis Jahresende sind insgesamt 20 solcher Willkommensbündnisse geplant. Dabei trainieren Kinder und Jugendliche im Alter zwischen zehn und 15 Jahren nicht nur in diesen Projekten, auch viele Aktivitäten neben dem Platz wie Stadtführungen, gemeinsames Feiern von Geburtstagen oder Besuche von Bundesligaspielen sollen den geflüchteten Kindern das Leben lebenswerter machen und die Integration erleichtern. In Mainz trainierten auch die Bundesliga-Profis Niko Bungert und Christoph Moritz mit den Jugendlichen.

Der Autor: **TOBIAS SCHÄCHTER** ist freier Autor und schreibt regelmäßig für das BUNDESLIGA MAGAZIN.



Bundesweites Engagement für junge Geflüchtete

Fußball ermöglicht Begegnung und schafft eine positive Willkommenskultur. Deshalb schließen Profi-Clubs Willkommensbündnisse mit Amateurvereinen und lokalen Akteuren. Das gemeinsame Ziel: jungen Geflüchteten den Zugang zu Sport und Bildung ermöglichen. Willkommen im Fußball!

Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Migration, Flüchtlinge und
Integration



deutsche kinder- und jugendstiftung



News Liga

ANSGAR SCHWENKEN WIRD DFL-DIREKTOR »FUSSBALL-ANGELEGENHEITEN & FANS«

BERUFUNG Die DFL Deutsche Fußball Liga komplettiert ihre Geschäftsleitung mit Ansgar Schwenken als Direktor „Fußball-Angelegenheiten & Fans“. Der ehemalige Clubmanager, der mehr als ein Jahrzehnt als Vorstand des VfL Bochum 1848 amtierte und derzeit für den 1. FC Kaiserslautern in beratender Funktion tätig ist, wird die Position am 30. November 2015 antreten. Der 45-Jährige erhält ebenso wie die anderen Mitglieder der Geschäftsleitung Prokura und soll zudem in seiner Funktion als Direktor „Fußball-Angelegenheiten & Fans“ im Ligavorstand stimmberechtigt sein.



Zum Zuständigkeitsbereich der Direktion gehören u.a. die Spielplanung, der Fandialog und Stadionsicherheit, strategische Projekte wie das Thema Spieldaten sowie die Leitung der noch zu gründenden und aus Sportverantwortlichen von Clubs bestehenden „Kommission Fußball“. Ansgar Schwenken war bereits seit 2010 als gewählter Vertreter der 2. Bundesliga Mitglied des Ligavorstandes, so dass hinsichtlich dieser Funktion eine Nachbesetzung des Gremiums

erfolgen wird. Hiermit wird sich der Ligavorstand zeitnah befassen.

An der DFL-Spitze steht seit 1. Juli 2015 Christian Seifert als alleiniger Geschäftsführer. Darunter wurde eine fünfköpfige Geschäftsleitung installiert, deren Mitglieder Prokura haben und damit vertretungsberechtigt sind. Dieser Geschäftsleitung gehören neben „Fußball-Angelegenheiten & Fans“ die Bereiche „Audiovisuelle Rechte“ (Dr. Holger Blask), „Finanzen, IT & Organisation“ (Jörg Degenhart), „Recht“ (Jürgen Paepke) und „Unternehmens- und Markenkommunikation“ (Christian Pfennig) an.

Jörg Daubitzer (4. von links), Geschäftsführer der DFL Sports Enterprises, liefert den Gästen aus Afrika Einblicke in das TV-Produkt Bundesliga.



AFRIKANISCHE REPORTER BESUCHEN DIE BUNDESLIGA

REISE Begleitet von zwei Mitarbeitern von StarTimes waren auf gemeinsame Einladung des neuen TV-Partners der Bundesliga und der DFL Deutsche Fußball Liga acht afrikanische Journalisten im September zu Gast in Deutschland. In der DFL-Zentrale in Frankfurt am Main erhielten die Reporter aus Kenia, Ruanda, Südafrika, Tansania und Uganda tiefe Einblicke in die Marke Bundesliga, die Nachwuchsförderung im deutschen Profifußball, das TV-Produkt Bundesliga im Allgemeinen und die Partnerschaft mit StarTimes im Besonderen. Am Mittwoch ging es nach Gelsenkirchen, wo am Abend das Heimspiel des FC Schalke 04 gegen Eintracht Frankfurt auf dem Programm stand. Zuvor hatten die Gäste eine Führung durch die VELTINS-Arena erhalten und Gespräche mit Marketing-Vorstand Alexander Jobst sowie Bodo Menze, Leiter Internationale Beziehungen & Verbände, geführt. Nach dem Spiel in gewohnt packender Atmosphäre bestand abschließend noch Gelegenheit zu Interviews mit Joel Matip und Leroy Sané, die beide afrikanische Wurzeln haben, sowie S04-Kapitän und Weltmeister Benedikt Höwedes.

Die Wahrheit liegt
auf dem Platz.

Und auf Bundesliga.de



Alle Daten und Fakten rund um den deutschen Profifußball.
Einfach reinklicken und mehr wissen. **Bundesliga.de** – Erst surfen. Dann reden.



BUNDESLIGA.DE



Karin Plötz, Direktorin der LitCam, NBA-Star Dirk Nowitzki und Stefan Kiefer, Vorstandsvorsitzender der Bundesliga-Stiftung, präsentieren das Phineo-Siegel.

„Fußball trifft Kultur“ mit „WIRKT!“-Siegel ausgezeichnet

BESTÄTIGUNG Das von der Bundesliga-Stiftung seit 2012 geförderte Projekt „Fußball trifft Kultur“ wurde in Frankfurt am Main mit dem „WIRKT!“-Siegel der Phineo Beratungs- und Analysegesellschaft ausgezeichnet. Im Rahmen der gemeinsamen Veranstaltung von Phineo und der Dirk Nowitzki Stiftung, die ihr zehnjähriges Bestehen feierte, war „Fußball trifft

Kultur“ eines von 22 prämierten Angeboten mit Sportbezug, welchen Phineo eine soziale Wirkung attestierte. Damit wurde das 2007 von der LitCam – Frankfurt Book Fair Literacy Campaign ins Leben gerufene Projekt nach 2012 bereits zum zweiten Mal mit dem „WIRKT!“-Siegel bedacht und hat nun die Chance auf den mit 6.000 Euro dotierten Publikumspreis. „Fußball trifft Kultur“ kombiniert bundesweit an 14 Standorten Fußballtraining, Förderunterricht und kulturelle Aktivitäten, um das soziale und kommunikative Verhalten von Kindern zu verbessern und ihre Lernmotivation zu wecken.

»Wenn du alles gibst, kannst du dir nichts vorwerfen.«

Dirk Nowitzki, Basketball-Profi





ROLAND
ZORN
INNEN-
ANSICHTEN

WERTE SCHAFFEN

Kompetent und vielseitig - anerkannt und geschätzt: Peter Peters hat sich durch seine mehr als 20-jährige Tätigkeit im Vorstand des FC Schalke 04 profiliert - so lange wie keine andere hauptamtliche Kraft auf höchster Führungsebene im deutschen Profifußball.

Text: Roland Zorn

**PETER PETERS**

Geboren am 21. Juni
1962 in Ochtendung.
Verheiratet, zwei
Kinder.

**BERUFLICHE
STATIONEN**

■ Betriebswirt-
schaftsstudium in
Dortmund: Abschluss
als Diplomkaufmann

■ 1987-1989
Fußballchef
»RevierSport«

■ 1989-1990 Volon-
tariat »Westfä-
lische Rundschau«

■ 1990-1991
Sportredakteur
»Westdeutsche
Allgemeine Zeitung«

■ 1991-1993
Stellvertretender
Geschäftsführer
1. FC Kaiserslautern

■ Seit 28. Juni
1993 Geschäftsführer
FC Schalke 04

■ Seit 1994
hauptamtliches
Vorstandsmitglied

■ Seit 1998
Geschäftsführer
Arena-Gesellschaften

■ Seit 03/2007
1. Vizepräsident
des Ligaverbandes

■ Seit 08/2007
Stellvertretender
DFL-Aufsichtsrats-
vorsitzender

■ Seit 10/2007
DFB-Vizepräsident
und -Vorstandsmit-
glied

■ Seit 2011
Mitglied UEFA-
Kommission für
Clublizenzierung

■ Seit 2008
Mitglied des
Stiftungsrates der
Bundesliga-Stiftung

ALS DER FC SCHALKE 04 vor ein paar Wochen seinen 111. Geburtstag im Gelsenkirchener Musiktheater im Revier mit dem zu diesem Anlass komponierten Musical „Kennst du den Mythos...?“ feierte, hieß er die Freunde und Gäste seines Clubs mit einer kurzen Rede willkommen. Namentlich aber begrüßte Peter Peters niemanden speziell, da schon sein erster Satz ein königsblaues Prinzip verdeutlichte: „Auf Schalke sind alle gleich!“ Für ihn, den 53 Jahre alten Vorstand für Finanzen und Organisation, ist das eine Selbstverständlichkeit, da Peters nicht zu jenen Gestaltern und Verwaltern in der Bundesliga gehört, die den Auftritt im Mittelpunkt des Fußballgeschehens brauchen. „Ich bin mehr ein Mann der Führung des Tagesgeschäfts und der konzeptionellen Planung“, sagt der aus Ochtendung im Landkreis Mayen-Koblenz stammende Fachmann. An diesem Abend steht der weder in seiner Rhetorik noch in seinem Habitus zur Extravaganz neigende Peters auf der großen Bühne, nutzt sie aber nicht eine Sekunde zur eigenen Plattform. Viel lieber verweist er auf das große Ganze, und das ist an diesem festlichen Abend einer königsblauen Revue sein Verein, der mit seinen 140.000 Mitgliedern – mehr hat hierzulande nur der FC Bayern München – zu den größten Adressen des deutschen Fußballs gehört.

Peter Peters ist seit dem 28. Juni 1993 bekennder Schalker und damit so lange wie kein anderer leitender Angestellter auf der Vorstandsebene eines Bundesliga-Clubs seinem Verein zu treuen Diensten. Zusammen mit seinen Kollegen Horst Heldt (Sport und Kommunikation) und Alexander Jobst (Marketing) bemüht er sich täglich nach Kräften, die Schalker auch weiterhin in der Spitzengruppe der Bundesliga zu verankern. Von der achten Deutschen Meisterschaft, die ihnen der FC Bayern München 2001 in einem Last-Minute-Drama am 34. Spieltag vor der Nase wegschnappte, träumen sie derzeit nur noch am Schalker Markt. „Wir haben die Überzeugung gewonnen, dass wir sie nicht schaffen, wenn wir ständig von damals reden“, sagt Peters beim Blick auf das gelegentlich so nahe und dann doch wieder entrückte Sehnsuchtsziel. Das heißt aber nicht, dass der kühle Rechner und leidenschaftliche

Schalcker Peters keine „Visionen“ hätte. „Wir haben mit Schalke 04 viele Visionen gehabt“, hebt er hervor. „Als ich hierher kam, war die erste Sehnsucht der Menschen hier, einmal wieder international zu spielen.“ Vision übererfüllt, denn: „Im vergangenen Jahr waren wir der siebterfolgreichste Verein Europas der vergangenen fünf Jahre.“ Peters, der den ständigen Balanceakt zwischen Wunsch und Wirklichkeit rechnerisch stemmen und absichern muss, war 1997 im Giuseppe-Meazza-Stadion dabei, als sein Club gegen Inter Mailand den UEFA-Cup gewann, und er hat natürlich auch die drei DFB-Pokalsiege 2001, 2002 und 2011 emotional, wie er beim Fußball ist, mitgefeiert. Europapokal-Teilnahmen sind inzwischen fast schon eine Selbstverständlichkeit für den FC Schalke. Und doch mahnt Peters zur Bescheidenheit: „Der Fußballmarkt ändert sich gerade. Das derzeitige Ziel ist die Verteidigung unserer Position, denn das wäre ein Erfolg. In der Bundesliga unter den ersten vier, fünf Mannschaften zu bleiben, ist eine Herausforderung geworden.“

Schalke hat als Arbeiterverein Fußballgeschichte geschrieben

Sie zu meistern, trauen sich die Schalker mit all ihrer Vitalität und ihrem Bekenntnis zum Gleichheitsgrundsatz innerhalb ihrer Vereinsstruktur zu. „Wir haben nicht umsonst den Claim ‚Wir leben dich‘ gewählt“, sagt Peters, „denn Schalke ist für die Menschen hier ihr Leben.“ Wer den Club auf seinem Areal nahe der Kurt-Schumacher-Straße besucht, findet in dem königsblauen Gewusel zwischen Spielern, Mitarbeitern und Fans Tag für Tag die besten Belege für diese These. Weil der FC Schalke 04 ein stolzer Traditionsclub ist, der sich als großer Arbeiterverein in die deutsche Fußballgeschichte einschrieb und sich über all die Jahre immer schon auf eine meinungsstarke Basis stützte, sei es, sagt Peters, „auch das tiefe Bedürfnis der Schalker, dass es ihr Verein bleibt und nicht ihre Kapitalgesellschaft wird“. Der Finanzvorstand teilt diese Überzeugung und bekennt sich dazu, dass die Schalker nicht als Aktiengesellschaft oder Kommanditgesellschaft auf Aktien oder Gesellschaft mit beschränkter Haftung firmieren, sondern seit Jahr und Tag als eingetragener Verein – wie noch drei weitere Bundesliga-Clubs (SV Darmstadt 98,



»Schalke ist für
die Menschen hier
ihr Leben.«

1. FSV Mainz 05, VfB Stuttgart). „Ich lebe auch diesen Fußballverein“, sagt Peters, „man ist permanent Schalker.“

Das war der Student Peter Peters noch nicht, als er sich aufmachte, die Reize des Ruhrgebiets zu entdecken, und sich in Dortmund, wo der Schalker noch immer wohnt, mit der Betriebswirtschaftslehre vertraut machte. „Das Revier, seine Menschen und sein Fußball haben mich schon als Jugendlicher fasziniert“, sagt Peters. Zwei Spiele pro Wochenende waren so etwas wie ein freiwilliges Fußballpflichtpensum, das der spätere Diplomkaufmann gern auf sich nahm. Dass ihn auch die Ahnung, in der Region zwischen Dortmund und Duisburg eine neue persönliche Heimat finden zu können, nicht getrogen hatte, spürte er dazu rasch. „Die Menschen hier sind offen, direkt, unkompliziert und mit einem trockenen Humor gesegnet“, beschreibt Peters seine Lebenserfahrungen in diesem bevölkerungsstärksten deutschen

Schmelztiegel. Dazu passte seine eigene Neugier, die er in jungen Jahren nicht nur an der Universität Dortmund, sondern auch als Sportjournalist mit abgeschlossenem Volontariat bei der „Westfälischen Rundschau“, beim „RevierSport“ und später als Sportredakteur bei der „Westdeutschen Allgemeinen Zeitung“ auslebte.

Schöne Jahre ganz nah am Fußball, die er 1991 aufgab, um als Stellvertretender Geschäftsführer zum 1. FC Kaiserslautern zu wechseln. „Als Journalist“, sagt der Schalcker Vorstand heute, „kann man Dinge nur beschreiben – ohne selbst etwas bewegen zu können. Das war für mich der Beweggrund, selber etwas verändern und gestalten zu wollen.“ Da sie beim damaligen Deutschen Meister jemanden suchten, der sich im Controlling, der Finanzbuchhaltung und der Öffentlichkeitsarbeit auskannte – eine



in 18 Jahren abbezahlt. Wir verkaufen nicht die Zukunft, wir schaffen die Werte für die Zukunft.“

Dass „alles, was Schalke ist, Schalke auch gehören muss“, nennt Peters eine „grundsätzliche Vision“, die wahr geworden ist. „Darum haben wir Verbindlichkeiten aufgenommen, um die VELTINS-Arena zu bauen. Weil wir eben nicht den Vermarkter reingeholt und ihm unsere Rechte verkauft haben.“ Peters und seine Schalker schätzen ihre Autonomie als hohes Gut, mögen sie sich dafür auch verschuldet haben. Auch Anteile an ihrem begehrten Club wollen Peters und seine Mitstreiter nicht an strategische Partner veräußern. „Es gibt niemanden, der irgendwo investiert und am Ende keine Mitbestimmungsrechte beansprucht“, sagt der Finanzvorstand aus Überzeugung. „Deswegen finde ich es immer etwas ungerecht,

wenn unsere Verbindlichkeiten mit dem Eigenkapital anderer Clubs verglichen werden. Man übersieht dabei, dass diejenigen, die dieses Eigenkapital realisiert haben, auch Rechte, Besitzrechte und Gewinnrechte für die Zukunft verkauft haben.“

»Ohne dass die WM 2006 schon vergeben war, hat der FC Schalke 04 sein Stadion aus eigener Kraft und mit eigenen Mitteln gebaut.«

eher bizarre Konstellation –, bekam der Betriebswirt und Sportjournalist Peters den Job auf dem Betzenberg. „Ohne eigene Lobby“, wie er jetzt noch stolz hervorhebt.

Doch die Sehnsucht nach einer Rückkehr ins Ruhrgebiet ließ ihn nicht los. Der junge Peters, der inzwischen mit seinem Fleiß, seinem frisch erworbenen Know-how und seiner Neugier in der Fußballbranche angenehm aufgefallen war, heuerte zwei Jahre später „auf“ Schalke an – zunächst als Geschäftsführer. Vorstandsmitglied ist er dort seit 1994 und dazu Geschäftsführer der Arena-Gesellschaften. Dass seit 2001 die VELTINS-Arena neben dem alten und inzwischen dekonstruierten Parkstadion zu einem Wahrzeichen der Stadt Gelsenkirchen geworden ist, daran hat neben dem früheren Manager Rudi Assauer, der das große Bauprojekt öffentlichkeitswirksam forcierte, auch Peters einen großen Anteil. Er sah mit Freude, wie eine weitere Schalker „Vision“ Gestalt annahm, und steckte dafür die finanziellen Rahmenbedingungen ab. „Ohne dass die Fußball-Weltmeisterschaft 2006 schon vergeben war“, sagt er beim Blick zurück, „hat der FC Schalke 04 sein Stadion aus eigener Kraft und mit eigenen Mitteln gebaut.“ Ein Kraftakt, der rund 200 Millionen Euro kostete. Die daraus entstandenen Bankverbindlichkeiten führt der Club peu à peu zurück. Peters sagt zum Stand der Dinge: „Wir haben die letzte Finanzierungstranche unterschrieben. Das bedeutet, dass 2019 die letzten Arena-Verbindlichkeiten getilgt sind. Damit hätten wir unsere Multifunktionsarena, die wir 40, 50 Jahre nutzen wollen,

Peters kümmert sich auch um Themen wie Traditionspflege

Schalke sei anders und lasse „den Menschen ihren Stolz auf den Verein“. Peters selbst hat über seine 22 Jahre zu Diensten dieses basisdemokratischen Clubs immer wieder das Gespräch mit den Mitgliedern gesucht – und sie dazu manchmal sogar in die Spielerkabine eingeladen oder sich dem Diskussionsforum „mitGERedet“ gestellt. Er kümmert sich qua Vorstandsamt nicht nur um die Finanzen, sondern auch mit großem Engagement um die zentralen Themen, Traditionspflege, Soziales, Fanbelange und Sicherheit. Dazu vertritt er seinen Club in der Bundesliga als 1. Vizepräsident des Ligaverbands, im Deutschen Fußball-Bund als Vizepräsident, in der Europäischen Fußball-Union UEFA als Mitglied der Kommission für Clublizenzierung und in weiteren Ämtern. „Für mich“, sagt er, „war immer klar, dass der FC Schalke 04 mit seiner Bedeutung in den Gremien des deutschen Fußballs dabei sein muss.“

Privat hat sich der Mensch Peters seine Geselligkeit bewahrt, wovon nicht nur seine Frau Sabine und seine Kinder Sonja und Fabian ein Lied singen können. Manchmal nämlich haut auch der normalerweise eher leise auftretende Ehemann und Papa ganz schön in die Tasten. Der Pianist aus Passion lebt seine musikalische Leidenschaft bei Gelegenheit gern aus und singt dazu aus vollem Herzen – auch das Vereinslied „Blau und Weiß, wie lieb ich dich“.



Der Autor: **ROLAND ZORN** hat als Fußballchef der »Frankfurter Allgemeinen Zeitung« die Bundesliga über Jahrzehnte begleitet. Im **BUNDESLIGA MAGAZIN** schreibt er über Hintergründe, Trends und Themen des Profifußballs.



adidas

x

#BETHEDIFFERENCE



TORE TORE TORE

Ligapäsident
Dr. Reinhard Rauball
bezieht in seinem
Kommentar regelmäßig
Stellung zu aktuellen
Themen des
Profifußballs.

So oft wie er traf niemand anders: Gerd Müller ist und bleibt der Ausnahmestürmer der Bundesliga-Historie. Herzlichen Glückwunsch zum 70. Geburtstag!

ER GEHÖRT ZU den größten Spielern, die die Bundesliga jemals hervorgebracht hat. Würde er in der heutigen Zeit noch aktiv sein, sein Transferwert wäre unermesslich. Sein Markenzeichen: Tore, Tore, Tore. In der Bundesliga bis heute unerreichte 365 in 427 Spielen für den FC Bayern München, darüber hinaus im Europapokal auf dem Weg zu drei Landesmeister-Triumphen in Serie. Und natürlich in der Nationalmannschaft: 68 Tore in 62 Begegnungen. Bis heute unvergessen: das 2:1 im WM-Finale 1974 gegen die Niederlande, das dem damals noch geteilten Deutschland im Münchner Olympiastadion den zweiten Weltmeistertitel bescherte – und auch die Karriere von Gerd Müller krönte.

Am 3. November wird der im bayerisch-schwäbischen Nördlingen geborene Ausnahmestürmer nun 70 Jahre alt. Die Bundesliga kann sich glücklich schätzen, ihn in den Jahren von 1965 bis 1979 in ihren Reihen gewusst zu haben. Sicherlich: Die siebziger Jahre sind nicht

mit dem Fußball von heute zu vergleichen, das Spiel hat sich verändert, ist schneller und dynamischer geworden. Und natürlich hat die Bundesliga seit ihrer Gründung zu allen Zeiten herausragende Spieler auf verschiedensten Positionen hervorgebracht, die mit ihren Vereinen internationale Titel errungen haben. Aber die Frage sei erlaubt: Was wären wir heute ohne die Tore von Gerd Müller?

Obleich schon noch zu aktiver Zeit weltbekannt, hat er indes nie das Rampenlicht gesucht. Die Taten, also die Tore, waren für ihn entscheidend. Umso bewusster trage ich in mir die Erinnerung an ein Länderspiel in Hannover im November 2007. Nach langen Jahren war Gerd Müller wieder einmal im Stadion – und es war eine Freude, mich mit ihm auf der Tribüne auszutauschen. Die Bundesliga gratuliert herzlich zum runden Geburtstag!

MIT
FIFA 16
ULTIMATE TEAM™
LEGENDS
NUR AUF XBOX

PLAY **BEAUTIFUL**



FIFA 16



EASPORTSFUSSBALL.DE

© 2015 Electronic Arts Inc. EA, EA SPORTS and the EA SPORTS logo are trademarks of Electronic Arts Inc. Official FIFA licensed product. © The FIFA name and OLP Logo are copyright or trademark protected by FIFA. All rights reserved. Manufactured under license by Electronic Arts Inc. All Bundesliga club logos, DFL and DFB logos are trademark of the respective clubs/organisations and are used with the kind permission of the respective owners. Manufactured under license from the Ligaverband/DFL and DFB. All sponsored products, company, names, brand names and logos are the property of their respective owners. All trademarks are the property of their respective owners. Manufactured under license by Electronic Arts Inc.



BOMBA

JUBILA-TOR In 427
Bundesliga-Spielen
schießt Gerd Müller
365 Tore - darunter
zwei gegen Rot-Weiss
Essen am 3. Spieltag
der Bundesliga-Saison
1973/74.

STISCH

**Ein Phänomen
im Strafraum.
Treffer aus allen
Lagen. Manchmal
auf unerklärliche
Weise erzielt.
Der Toptorjäger –
nicht nur seiner
Zeit. Am
3. November
wird Welt- und
Europameister
Gerd Müller
70 Jahre alt.**

»Ohne ihn
wären wir
vielleicht
heute noch
in dem
alten
Holzhäusl.«

Franz Beckenbauer
über Gerd Müllers
Bedeutung für
die Entwicklung
des FC Bayern

EUROPAPOKALSIEGER

Im Pariser Prinzenpark-
stadion gewinnt
Bayern München 1975
gegen Leeds United
den Europapokal der
Landesmeister. Gerd
Müller (hinten, Zweiter
von rechts) erzielt den
2:0-Endstand.



»Wenn's
denkst,
ist eh zu
spät.«

Gerd Müller
über sein
Erfolgsgeheimnis



TORSCHÜTZE Oben:
In der 53. Minute trifft
Gerd Müller im Hambur-
ger Volksparkstadion
bei der Fußball-WM
1974 zum 3:0-End-
stand gegen Australien.

PREISTRÄGER Links:
Bei den SPORT BILD-
Awards 2013 erhält
Gerd Müller (mit Lauda-
tor Franz Beckenbauer)
von Chefredakteur
Matthias Brügelmann
den Ehrenpreis für sein
Lebenswerk.

WELTMEISTER Rechts:
Gerd Müller mit dem
WM-Pokal nach dem
2:1-Sieg am 7.7.1974
gegen die Niederlande
in München.



4.

und jüngstes Kind der Familie war Gerhard "Gerd" Müller, als er am 3. November 1945 in Nördlingen zur Welt kam.

1861

ist der TSV Nördlingen gegründet worden, bei dem der talentierte Angreifer seine Laufbahn begann.

18

Jahre alt war Gerd Müller bei seinem Wechsel zum FC Bayern, zuvor hatte er eine Lehre für den Beruf des Webers begonnen. Jeweils vier Mal wurde er mit den Münchnern Deutscher Meister und DFB-Pokalsieger.

1

Länderspiel in der U23-Auswahl bestritt Gerd Müller 1966 vor seiner Karriere in der deutschen A-Nationalmannschaft, mit der er 1972 Europameister und 1974 Weltmeister wurde und für die er in 62 Länderspielen 68 Treffer erzielte.

7

lupenreine Hattricks hat der Bayern-Torjäger in seiner Bundesliga-Karriere erzielt und insgesamt 31 Mal drei Tore in einem Spiel geschossen – selbstverständlich ist auch dies jeweils ein Rekord.

87

Mal traf der Ausnahmestürmer in der Bundesliga mindestens doppelt.

5

Tore in einem Bundesliga-Spiel erzielte Gerd Müller gleich vier Mal. Dieses Kunststück gelang seit 1963 in der Bundesliga überhaupt nur zwölf weiteren Profis: Karl-Heinz Thielen (1. FC Köln), Rudi Brunnenmeier (TSV 1860 München), Franz Brungs (1. FC Nürnberg), Klaus Scheer (FC Schalke 04), Jupp Heynckes (Borussia Mönchengladbach), Manfred Burgsmüller (Borussia Dortmund), Atli Edvaldsson (Fortuna Düsseldorf), Dieter Hoeneß (FC Bayern München), Jürgen Klinsmann (VfB Stuttgart), Frank Hartmann (1. FC Kaiserslautern), Michael Tönnies (MSV Duisburg) und Robert Lewandowski (FC Bayern München). Den Rekord hält Dieter Müller (1. FC Köln) mit sechs Toren gegen den SV Werder Bremen in der Saison 1977/78 (Stand: 28. September 2015).

16

Spiele in Folge erzielte Gerd Müller in der Saison 1969/70 mindestens ein Tor – einmalig in der Bundesliga.

11

Mal gelang dem Mittelstürmer bei seinen 34 Einsätze in der Saison 1971/72 kein Treffer. Dennoch stand am Ende der Spielzeit die sagenhafte Ausbeute von 40 Toren, die in der Bundesliga bis heute unübertroffen ist.

7

Mal holte sich Gerd Müller als bester Schütze einer Spielzeit die Torjägerkanone des "kicker" – erstmals 1967, anschließend auch 1969, 1970, 1972, 1973, 1974 und 1978. Drei Mal musste sich der Bayern-Goalgetter diesen Titel teilen, 1967 mit Dortmunds Lothar Emmerich, 1974 mit dem Gladbacher Jupp Heynckes und 1978 mit Dieter Müller vom 1. FC Köln.

1983

feierten die Fans den von seinem Gastspiel in den USA (Fort Lauderdale Strikers, Smith Brothers Lounge) zurückgekehrten Torjäger bei einem Abschiedsspiel im Münchener Olympiastadion, bei dem der FC Bayern gegen die deutsche Nationalelf antrat.

»Gerd Müller war einfach ein Naturtalent.«

Uli Hoeneß über seinen früheren Mannschaftskollegen



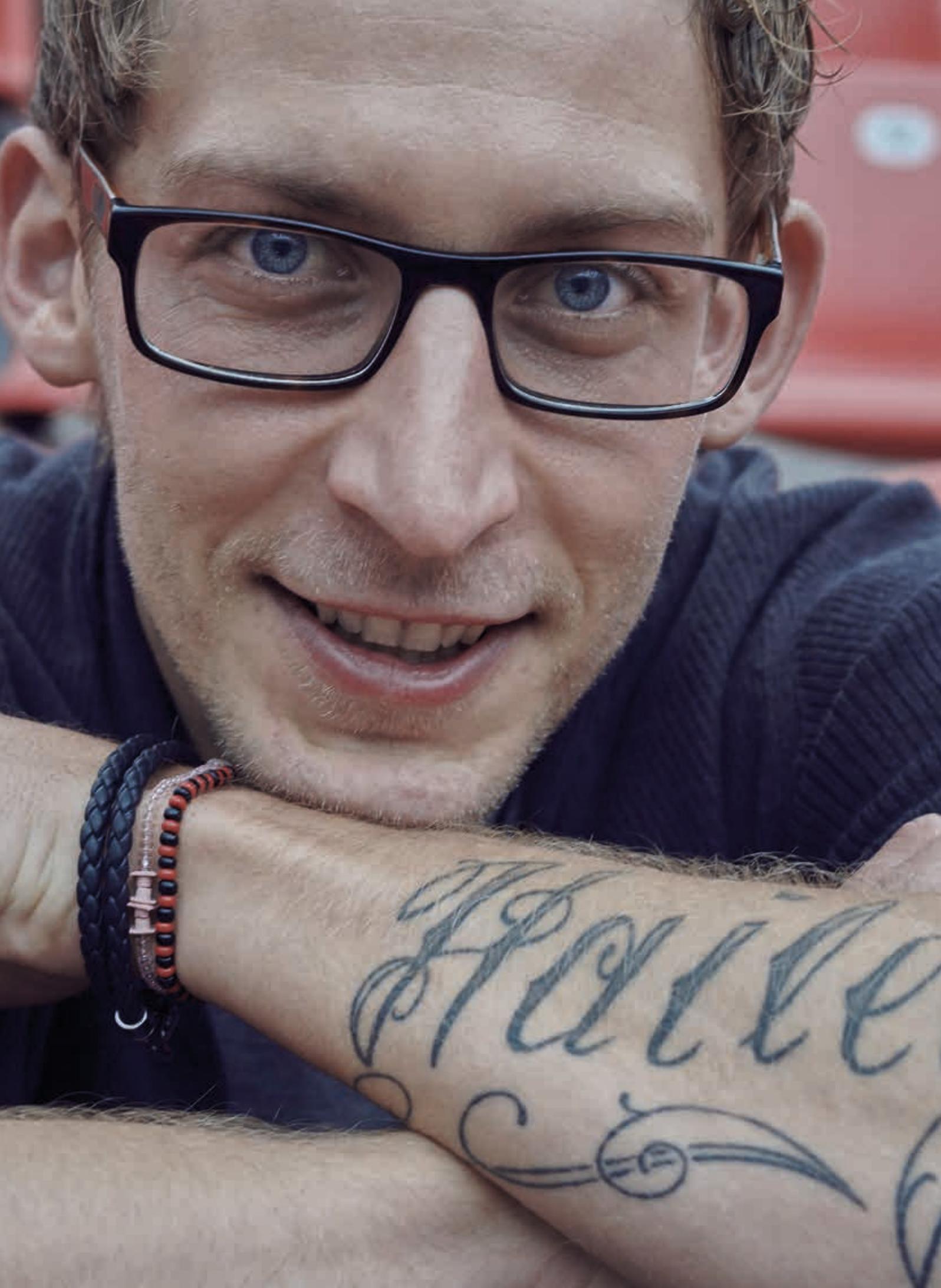
» REISE SPIELER IST NICHT MEINE WELT «

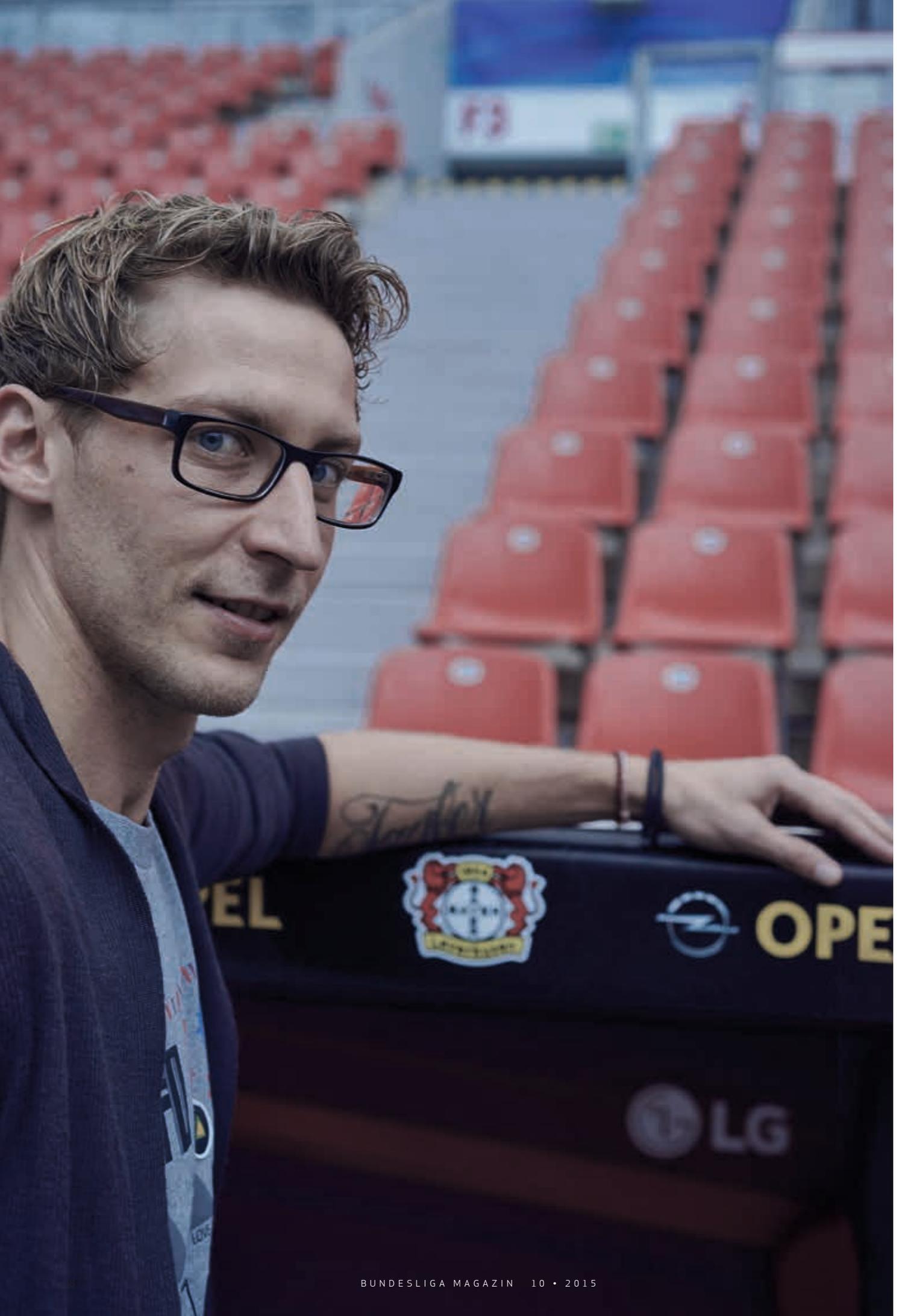
STEFAN KIEßLING ÜBER
IDENTIFIKATION
UND WOHLFÜHLFAKTOREN

Torjäger, Publikumsliebhaber und das Gesicht seines Clubs: Schon im zehnten Jahr spielt Stefan Kießling für Bayer 04 Leverkusen - ohne Gedanken an einen Wechsel oder gar ein Auslandsabenteuer.

Interview: Richard Leipold







STEFAN KIEßLING, sind Sie Claudio Pizarro immer noch ein wenig böse?

STEFAN KIEßLING: Nein, warum sollte ich?

Bis zu seiner Rückkehr zum SV Werder Bremen nach Saisonbeginn waren Sie der aktuelle Bundesliga-Profi mit den meisten Spielen und Toren, nun hat er wieder Platz eins übernommen mit 387 Spielen und 176 Treffern.

KIEßLING: Claudio ist ja auch schon ein bisschen älter. Aber ich freue mich für ihn, dass er noch ein Jahr dranhängt. Es ist doch normal, dass es Kollegen gibt, die mehr Bundesliga-Spiele absolviert haben. Ich bin stolz auf meine jetzt rund 350 Einsätze, die kann mir niemand mehr nehmen. Bei den Toren wird es tatsächlich schwierig, Claudio Pizarro zu erreichen, er hat ja ungefähr 40 Treffer Vorsprung. Was die Zahl der Spiele angeht, möchte ich am Ende meiner Karriere auf jeden Fall über 400 liegen. Das ist ein machbares Ziel. **Und Sie könnten Rüdiger Vollborn als Bayer-Rekordspieler ablösen, der 401 Mal im Leverkusener Tor gestanden hat. Nach Toren liegen Sie auf Augenhöhe mit Legenden wie Uwe Seeler und Horst Hrubesch unter den Top 20. Denkt man als Profi an so etwas?**

KIEßLING: Es ist schon etwas Besonderes, sagen zu können: „Oh, ich bin unter den besten 20 der ewigen Bundesliga-Torschützenliste, und es fehlen nur noch ein oder zwei Tore, um diesen oder jenen berühmten Stürmer zu überholen.“ Darauf darf man stolz sein, weil das nicht jeder schafft. Wenn ich sehe, wen ich alles hinter mir lassen kann, muss ich manchmal schmunzeln und denke mir: „Das muss man erst mal erreichen.“ Um es noch ein wenig mehr werden zu lassen, versuche ich bis zum Ende meiner Karriere, das zu machen, was ich immer gemacht habe: Gas geben.

Was sagt Ihr siebenjähriger Sohn, wenn Sie in einem Spiel kein Tor erzielt haben?

KIEßLING: Er hat schon ein gutes Auge dafür, meine Leistung einzuschätzen. In dem Alter war ich nicht so weit wie er. Manchmal kommt auch Kritik von ihm, aber damit weiß ich umzugehen. Überhaupt gehört Kritik in jedem Beruf dazu, sie muss nur angebracht und fair sein.

Sie gelten als Identifikationsfigur des Clubs und sagen selbst, Leverkusen sei Ihr zweites Zuhause. Das klingt nach einer ungewöhnlich starken Verbundenheit zum Arbeitsplatz und -ort.

KIEßLING: Ich bin jetzt fast zehn Jahr hier, das ist ungefähr ein

Drittel meines Lebens. Ich habe meine Frau hier kennengelernt, unsere Kinder sind hier geboren. Wir haben uns hier ein Leben aufgebaut und fühlen uns wohl. Ich wohne gern in Leverkusen und gehe davon aus, dass wir auch hier wohnen bleiben werden. Glamour – wie vielleicht in Köln oder Düsseldorf – ist mir nicht wichtig. Man muss da wohnen, wo man zurechtkommt. Der Verein ist mir ans Herz gewachsen, die Fans, die Mitarbeiter. Ich glaube, ich kenne hier 80 bis 90 Prozent aller Mitarbeiter des Clubs, auch aus Bereichen, die nicht unmittelbar mit dem Profifußball zu tun haben.

Oft hört man von Spielern, die weggehen, sie suchten eine neue Herausforderung, wollten eine neue Sprache lernen. Hat Sie das nie gereizt?

KIEßLING: Eine Fremdsprache kann ich auch hier lernen. Mich hat das Ausland nie gereizt. Für mich ist es das Wichtigste, mich wohlfühlen und regelmäßig zu spielen. Diese zwei Faktoren haben hier jedes Mal gepasst, wenn ich meinen Vertrag in Leverkusen verlängert habe. Warum soll ich dann eine neue Herausforderung annehmen? Ich hätte mir schon zugetraut, mich auch anderswo durchzusetzen. Aber es kann auch sein, dass man viele Dinge nicht kennt und sich nicht so zurechtfindet in einem anderen Land. Es läuft vielleicht nicht gut, man ist unglücklich. Dann wechselt man wieder sonst wohin und wird so ein Reisespieler. Das ist nicht meine Welt. Deswegen ist ein Vereinswechsel, seit ich hier bin, für mich nie ein Thema gewesen.

Als Franke im Rheinland zum Publikumsliedling zu werden – wie macht man das?

KIEßLING: (lacht) Bernd Schneider stammt aus dem Osten Deutschlands und war hier bei Bayer 04 auch Publikumsliedling. Ich glaube nicht, dass es etwas damit zu tun hat, woher man kommt. Eher mit der Art, wie man arbeitet. Ich habe mich hier immer voll reingehängt und mich mit dem Verein identifiziert. Ich habe mich nie verstellt, sondern bin immer ich geblieben. Ich glaube, das ist ganz gut angekommen. Und sicher hat es auch etwas mit der Leistung auf dem Platz zu tun.

Wie entsteht die Identifikation, die Sie gerade erwähnt haben?

KIEßLING: Sie entwickelt sich allmählich und hängt mit vielem zusammen. Wichtig ist vor allem, dass ich mich wohl-

»Eine
Fremdsprache
kann ich
auch hier
lernen.«

»Ein halbes Jahr war es hier richtig schwierig für mich. Ich habe mich gefühlt wie in einer Probezeit. Wäre es wirklich eine Probezeit gewesen, wäre ich wahrscheinlich durchgefallen.«

fühle, zu Hause fühle. Am Anfang hatte ich keine einfache Zeit hier. Ich kam aus Nürnberg für eine damals stolze Ablösesumme, und es hieß, ich sei der Nachfolger von Dimitar Berbatov. Das war nicht so einfach. Am Anfang haben Tore gefehlt und gute Spiele.

Wie haben Sie diese Phase bewältigt?

KIEBLING: Ein halbes Jahr lang war es hier richtig schwer für mich. Ich habe mich gefühlt wie in einer Probezeit. Wäre es wirklich eine Probezeit gewesen, wäre ich wahrscheinlich durchgefallen. Aber dann habe ich meine Frau kennengelernt, auch dadurch wurde es ein bisschen einfacher. In der Rückrunde ist es dann besser gelaufen, seitdem habe ich immer gespielt. Im Nachhinein bin ich froh, dass es so gekommen ist. Es kann ja nicht sein, dass man immer nur alles in den Hintern geblasen bekommt. Man muss sich manches auch hart erarbeiten – und ich bin ein Arbeitertyp. **Wenn es um Autogrammünsche oder Fotos geht, bleiben Sie länger stehen als die meisten anderen Spieler. Was bedeutet Ihnen die Nähe zur Basis?**

KIEBLING: Das gehört dazu und ist auch wichtig, weil sich gerade die jungen Fans unheimlich freuen über ein Autogramm oder ein Foto. Ich bin ein recht offener Typ, der auch mal mit den Fans redet. Dann dauert es eben ein bisschen länger. Ich empfinde das nicht als Belastung, es macht mir sogar Spaß. Es ist ein schönes Gefühl, wenn die Kids oder auch deren Eltern sich bedanken, dass ich mir die Zeit genommen habe. Ohne die Fans würden wir doch gar nicht Fußball spielen. Zumindest würde sich keiner dafür interessieren.

Haben Sie selbst Autogramme gesammelt?

KIEBLING: Nein, ich komme aus Bamberg, da war Nürnberg der nächste Verein oder, ein bisschen weiter weg, Bayern München. Dazu hatte ich als Kind nicht so den Bezug.

STEFAN KIEBLING

Geboren am
25. Januar 1984.
Verheiratet,
zwei Kinder.

SPORTLICHE STATIONEN

1988–2001
Eintracht Bamberg

2001–2006
1. FC Nürnberg

Seit 2006
Bayer 04 Leverkusen

WM-Dritter 2010,
6 Länderspiele,
1 Spiel Team 2006,
15 U21 (4 Tore),
1 U20;
352 Bundesliga-
Spiele (136 Tore):
1. FC Nürnberg
(59/13),
Bayer 04 Leverkusen
(293/123),
Bundesliga-
Torschützenkönig
2013 (25 Tore)

(STAND: 28.9.2015)

Können Sie sich vorstellen, in Leverkusen mal eine ähnliche Aufgabe zu übernehmen wie Rudi Völler, der ja auch schon als Spieler überaus beliebt war und später Teamchef und Sportdirektor wurde?

KIEBLING: Man weiß nie, was noch passiert im Leben. Aber ich bin eigentlich davon überzeugt, dass ich hierbleiben werde. In welche Richtung es geht – keine Ahnung. Wenn der Zeitpunkt da ist – ich möchte ja noch ein paar Jährchen spielen –, hoffe ich, dass irgendeine Tür aufgeht, wo ich sage: „Okay, das probiere ich jetzt mal aus.“ Was das ist, lässt sich noch nicht sagen.

Ihr Vertrag läuft noch zwei Jahre. Mit dann 33 Jahren muss man ja nicht unbedingt aufhören.

KIEBLING: Um Gottes willen, nein. Simon Rolfes hat in diesem Sommer aufgehört in dem Alter, das ich in zwei Jahren erreicht haben werde. Ich merke das Alter zwar jetzt schon manchmal in den Knochen, aber das ist normal. Man wird nicht jünger. Aber ich denke schon, dass ich weiterspielen werde, wenn ich fit genug bin und der Verein sagt: „Kieß, wir wollen noch ein Jahr oder zwei mit dir weitermachen.“ **Oder geht es danach doch in eine ganz andere Richtung? Ein Kochbuch haben Sie ja schon herausgegeben. Was zaubern Sie privat am liebsten auf den Tisch?**

KIEBLING: Das Buch ist für einen guten Zweck entstanden und hat dafür auch einiges abgeworfen. Freunde und Bekannte, auch ehemalige Mitspieler, haben mir Rezepte geschickt, so ist das Buch entstanden. Zu Hause koche ich selten, ich komme leider nicht dazu. Das macht meine Frau, und sie macht es gut. Ich glaube, ich kann auch recht gut kochen, aber bei mir dauert es ein wenig länger. Wenn ich koche, nehme ich mir Zeit. Es bringt ja nichts, einfach nur Nudeln mit Tomatensauce zu machen, das kann jeder. Ein schönes Stück Fleisch, eine abgestimmte Sauce, Beilagen, Salat und Dessert, das erfordert Zeit. Allein das ganze Schnippeln des Gemüses, das übertrage ich gerne meiner Frau.

Sie lesen nicht nur Kochbücher. Was interessiert Sie sonst noch?

KIEBLING: Ich lese wirklich gerne, hauptsächlich Thriller, bei denen es härter zur Sache geht. Psychothriller vor allem, „Cupido“ zum Beispiel von Jilliane Hoffman. Bei mir müssen die Bücher spannend sein. Wenn ich einen normalen Roman lese, zieht sich das mitunter ewig und wird irgendwann langweilig.

Liebesgeschichten interessieren Sie literarisch nicht?

KIEBLING: Nein, die sind nicht so mein Ding. Liebesgeschichten sind wohl eher etwas für Frauen.

Sie sind der älteste und der dienstälteste Spieler der Leverkusener Stammelf. Wären Sie nach dem Karriereende von Simon Rolfes statt Lars Bender gerne Kapitän geworden?

KIEBLING: Nein, ich bin jetzt zehn Jahre hier, und Simon war lange der Kapitän. Heutzutage wird ja auch nicht mehr automatisch derjenige Kapitän, der am längsten da ist. Für mich ist es immer schon so gewesen, dass ich nicht die Kapitänbinde brauchte, um meinen Mund aufzumachen. Egal was war, ich bin immer zum Trainer oder zu den Mitspielern gegangen und habe gesagt, was ich denke. Als Kapitän hast du noch ein paar zusätzliche Aufgaben. Da bin ich ganz froh, die nicht erledigen zu müssen, Termine und Interviews etwa (schmunzelt). Andererseits: Auch ohne Kapitän zu sein, stehe ich in der Mixed Zone fast immer parat für Journalisten. Natürlich ist es etwas Besonderes, Kapitän zu sein. Man ist ein wichtiger Spieler, anerkannt und hat in der Regel ein gutes Verhältnis zu den Kollegen. Aber ich brauche die Binde als äußeres Zeichen



nicht. Außerdem war ich neulich gegen Hoffenheim und in Dortmund sogar Kapitän.

Sie scheinen auf dem Platz, aber auch außerhalb sehr entspannt und haben ein Gesicht, das immer noch fast jugendlich wirkt. Ist das natürlich gegeben oder schöne Nebenwirkung einer gewissen Gelassenheit?

KIEßLING: Auf dem Platz finde ich mich nicht unbedingt gelassen. Außerhalb unterliege auch ich Stimmungsschwankungen. Aber das ist besser geworden. Es ist nicht mehr so schlimm wie vor einigen Jahren. Da habe ich alles mit nach Hause genommen, gerade wenn es mal schlecht lief. Das ist natürlich nicht so gut für die Familie. Inzwischen habe ich das gut im Griff. Ich kann abschalten, sobald ich zu Hause bin. Auch bin ich jetzt in einem Alter, in dem ich mich nicht mehr so unter Druck setzen muss. Und ich habe mit Freunden darüber geredet, wie es ist, wenn ich mal schlecht drauf bin – das hat mir geholfen. Als Spieler stehen wir immer unter gewissem Druck. Aber ich brauche nach so vielen Jahren niemandem mehr etwas zu beweisen, das erleichtert manches.

Sie haben als Profi viel erreicht, nur ein Titel ist noch nicht herausgesprungen. Glauben Sie noch daran, mit Bayer 04 eine Trophäe holen zu können?

KIEßLING: Natürlich. Wir waren ein paar Mal kurz davor, aber es hat nicht ganz gereicht. Und den einen oder anderen Sommer-Cup haben wir ja schon gewonnen (lacht). Ich arbeite mit der Mannschaft weiter daran und bin zuversichtlich, dass ich den nächsten richtigen Leverkusener Titel noch aktiv miterleben werde. Keine Ahnung, ob's klappt, aber ich glaube daran. Auch da gilt mein Motto: Es ist nie verkehrt, nie aufzugeben.

Stefan Kießling, vielen Dank für dieses Gespräch.

DER AUTOR: **RICHARD LEIPOLD** berichtet seit vielen Jahren über den Profifußball an Rhein und Ruhr, vorwiegend für die "Frankfurter Allgemeine Zeitung" und die "Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung". Dort schreibt er auch über Bayer 04 Leverkusen..



JETZT KOMMST DU INS SPIEL.

Werde Hermes Ballbote bei Deinem Lieblingsclub.
Bewirb Dich einfach zusammen mit Deinen Eltern und
laufe gemeinsam mit Deinen Stars ins Stadion ein.



www.hermesworld.com

Sourcing & Product | Transport Logistics | Full-Service E-Commerce | Distribution



Jetzt bewerben auf
fussball.hermesworld.com



BUNDESLIGA



OFFIZIELLER
PREMIUM-PARTNER





Business



GLOBAL

LEGENDSTOUR

BILDU



SPONSORSHIP

NG BOOMT

Um verdienten Spielern einen beruflichen Zukunftsweg zu eröffnen und ganz allgemein Führungsnachwuchs zu entwickeln, setzen immer mehr Proficlubs auf Kooperationen mit Hochschulen.

Text: Lars Wallrodt



IN DER REGEL haben Studenten ihre Karrieren noch vor sich. Mit glänzenden Augen und großen Träumen sitzen die Erstsemester in den Hörsälen, der Schule gerade entwachsen, und lassen sich hineintreiben ins Leben. In der Sports Business Academy (SPOAC) ist das anders, dort sitzen olympische Goldmedaillengewinner, Nationaltorhüter, Tennisprofis und Nachwuchsmanager und brüten über ihren Unterlagen. Neben renommierten Professoren werden sie von besonderen Gastdozenten unterrichtet: DOSB-Vorstandsvorsitzender Michael Vesper, DFB-Generalsekretär Helmut Sandroock und Martin Kind, erfolgreicher Unternehmer und Geschäftsführer von Hannover 96, sowie viele weitere Führungskräfte aus Sport und Wirtschaft treten hier ans Rednerpult. „Es geht uns darum, Leadership im Sportbusiness zu vermitteln. Dies geht nur über Entscheider der Branche“, sagt Professor Sascha L. Schmidt, der akademische Leiter der SPOAC.

Es ist ein besonderes Projekt, das Anfang September an der WHU – Otto Beisheim School of Management in Düsseldorf gestartet wurde. DFL-Geschäftsführer Christian Seifert referierte bei der Eröffnung in seiner Keynote über die Vermarktungsstrategie der Deutschen Fußball Liga. Die DFL ist ebenso wie der Deutsche Fußball-Bund und der Deutsche Olympische Sportbund Gründungspartner der SPOAC. Deren „Advanced Executive Program in Sports Business“ ist begrenzt auf 30 Teilnehmer, die hier ein Jahr lang nebenberuflich geschult werden. Wer einen Platz ergattern möchte, muss sich bewerben, einen Hochschulabschluss nachweisen können und mindestens zwei Jahre Berufserfahrung.



Im Auditorium sitzen derzeit aktive Spitzensportler wie Hockey-Nationaltorwart Felix Reuß und Tennisprofi Richard Becker, der ehemalige Skisprungstar Martin Schmitt ist auch dabei. Außerdem Nachwuchsmanager von der FIFA, dem 1. FC Köln, Eintracht Frankfurt, der Deutsche Sportwetten oder des Weltreiterverbands. „Zukünftige Führungskräfte sollen dazu animiert werden, den Blick über den Tellerrand zu wagen und Geschäftsideen für die Zukunft ihres Sportunternehmens zu entwickeln. Den immer komplexeren Anforderungen, die moderne Sportvereine und Unternehmen an ihre Entscheider stel-

»Besonders gefreut haben wir uns über die rege Teilnahme. Neun unserer Profis haben im vergangenen Jahr am Ausbildungsangebot teilgenommen.«

Helmut Hack, Präsident der SpVgg Greuther Fürth

PERSPEKTIVE Schalke Marketingvorstand Alexander Jobst (links) will den Profis neue Berufswege im Sportmanagement aufzeigen.

KONZENTRATION Wolfsburgs Verteidiger Marcel Schäfer (rechts) ist einer der Kursteilnehmer.

AKADEMIE Der SPOAC-Campus an der WHU - Otto Beisheim School of Management in Düsseldorf (unten).



len, wird so Rechnung getragen“, sagt Prof. Schmidt.

Er präsentiert seinen Sportbusiness-Studenten nicht nur berühmte Dozenten, sondern auch knifflige Fälle. Die SPOAC setzt beim Lehren auf die „Case Method“ der berühmten Harvard Business School. So bekamen die Studenten gleich in der ersten Woche die Harvard-Fallstudie „TSG Hoffenheim: Football in the Age of Analytics“ vorgesetzt und debattierten über die Innovationsstrategie des Kraichgauer Bundesligavereins. Managementaufgaben sollen praxisnah diskutiert und gelöst werden. Insgesamt neun Module à drei Tage

stehen auf dem Lehrplan. Darunter „Strategy in Action – langfristig gestalten, kurzfristig agieren“, „Sports and Media – Inhalte inszenieren und neue Formate etablieren“ und „Sports Marketing – Märkte erfolgreich bearbeiten“. Vorträge von Gastdozenten ergänzen die Themen. So redet Carsten Schmidt, Vorstandsvorsitzender von Sky, über die „Zukunft der Medien“. BVB-Marketingdirektor Carsten Cramer referiert über Systemvertrieb und Marketing, DFB-Generalsekretär Helmut Sandrock stellt das Projektmanagement der DFB-Akademie vor.

So exquisit der Studiengang sein mag – einzigartig ist er in seiner The-

matik dennoch nicht. Bildungsangebote rund um das Thema „Sportmanagement“ sind so zahlreich und vielfältig wie nie zuvor. Was früher Nischenprodukte und der Beritt einiger weniger Bildungsanbieter war, boomt plötzlich. Und viele Proficlubs bilden mittlerweile nicht nur ihre eigenen Fußballer aus, sondern auch den eigenen Führungsnachwuchs. Doch was ist die Motivation dahinter?

Die Zeiten der Selfmade-Manager wie Uli Hoeneß oder Rudi Assauer sind vorbei, weil die Anforderungen an die Führungsfiguren extrem gestiegen sind. Die Bundesliga setzte in der Saison 2013/14 insgesamt 2,45 Milliarden Euro um, in der zweiten Liga waren es 458 Millionen Euro. 875 Millionen Euro an Steuern und Abgaben zahlte der Lizenzfußball und gab 48.830 Menschen eine Arbeit. „Wir sprechen heutzutage von Führungspositionen in Gebilden, die mittelständischen Unternehmen gleichen. Da ist es unabdingbar, betriebswirtschaftliches Grundwissen zu haben“, sagt Alexander Rosen, Direktor Profifußball der TSG Hoffenheim. Er absolvierte nach dem Abitur ein Fernstudium zum Sportfachwirt und studierte während seiner aktiven Karriere als Spieler noch nebenbei Sportökonomie.

Rosen ist längst nicht der einzige „Studierte“ in den Chefetagen der Bundesliga: Borussia Mönchengladbachs Sportdirektor Max Eberl ist ausgebildeter Sportfachwirt, andere Führungskräfte wie Michael Preetz von Hertha BSC und Thomas Eichin vom SV Werder Bremen haben Sportmanagement studiert. Eine neue Bildungselite hat in der Bundesliga die Verantwortung übernommen – und das ist erst der Anfang.

Die Clubs haben erkannt, dass sich ein Investment in die Bildung auszah-



len kann. Der FC Schalke 04 zum Beispiel hat gemeinsam mit der Universität St. Gallen die S04 Sportakademie gegründet, wo Sportlern ein Einblick in die Managementwelt und Managern eine Einführung in die Betriebswirtschaftslehre des Sports gegeben werden soll. Als Zielgruppen werden ehemalige aktive Spitzensportler, Führungskräfte von Sportorganisationen und Sportinstitutionen sowie Führungskräfte von sportnahen Berufen genannt. Schalke profitiert von der Kooperation, indem der Club seinen heranwachsenden Führungskräften ein eigenes Bildungspaket anbieten kann. Neben der Praxis im Verein können sie an der S04-Akademie im Studiengang „C.A.S. Sportmanagement“ das theoretische Rüstzeug erwerben. Dort werden unter anderem Grundlagen in Sportrecht, Finanzwirtschaft und Sportmarketing gelehrt.

„Wir wollen auf diesem Weg zum einen Fachkräfte für den Verein gewinnen und zum anderen beispielsweise verdiente Spieler nicht nur mit einem Blumenstrauß verabschieden, sondern ihnen einen beruflichen Zukunftsweg im Bereich des Sportmanagements eröffnen“, erklärt Schalkes

Marketingvorstand Alexander Jobst. Unter anderem bildete sich im ersten Halbjahr 2015 der ehemalige Schalker Trainer Jens Keller in St. Gallen weiter. „Es hat mir sehr viel Spaß gemacht. Ich habe viele Dinge gelernt, die ich sicherlich auf meinem Berufsweg gebrauchen kann“, sagt er. In seinem Kurs saßen auch die ehemaligen Bundesligaprofis und Nationalspieler Malik Fathi (Hertha BSC, 1. FSV Mainz 05) und David Degen (Borussia Mönchengladbach).

Nicht nur die Schalker sind auf dem Bildungsweg. Der FC Bayern kooperiert bereits seit 2013 mit der Bayerischen Akademie beim Studiengang Sportmarketing. Und auf dem „Kleeblatt Campus“ der SpVgg Greuther Fürth, dem ersten privaten Hochschulcampus eines Fußballclubs, werden unter anderem Weiterbildungen in den Fächern „Sportbusiness Management“ und „Fußball Management“ angeboten. „Vor Kurzem ist der zweite Bachelor-Jahrgang gestartet, und der zweite Weiterbildungskurs ist ausgebucht. Dies zeigt, dass der Start mehr als geglückt ist. Besonders gefreut haben wir uns auch über die rege Teilnahme unserer Profis. Neun

JUBEL. Die erfolgreichen Absolventen der S04 Sportakademie haben allen Grund zur Freude.

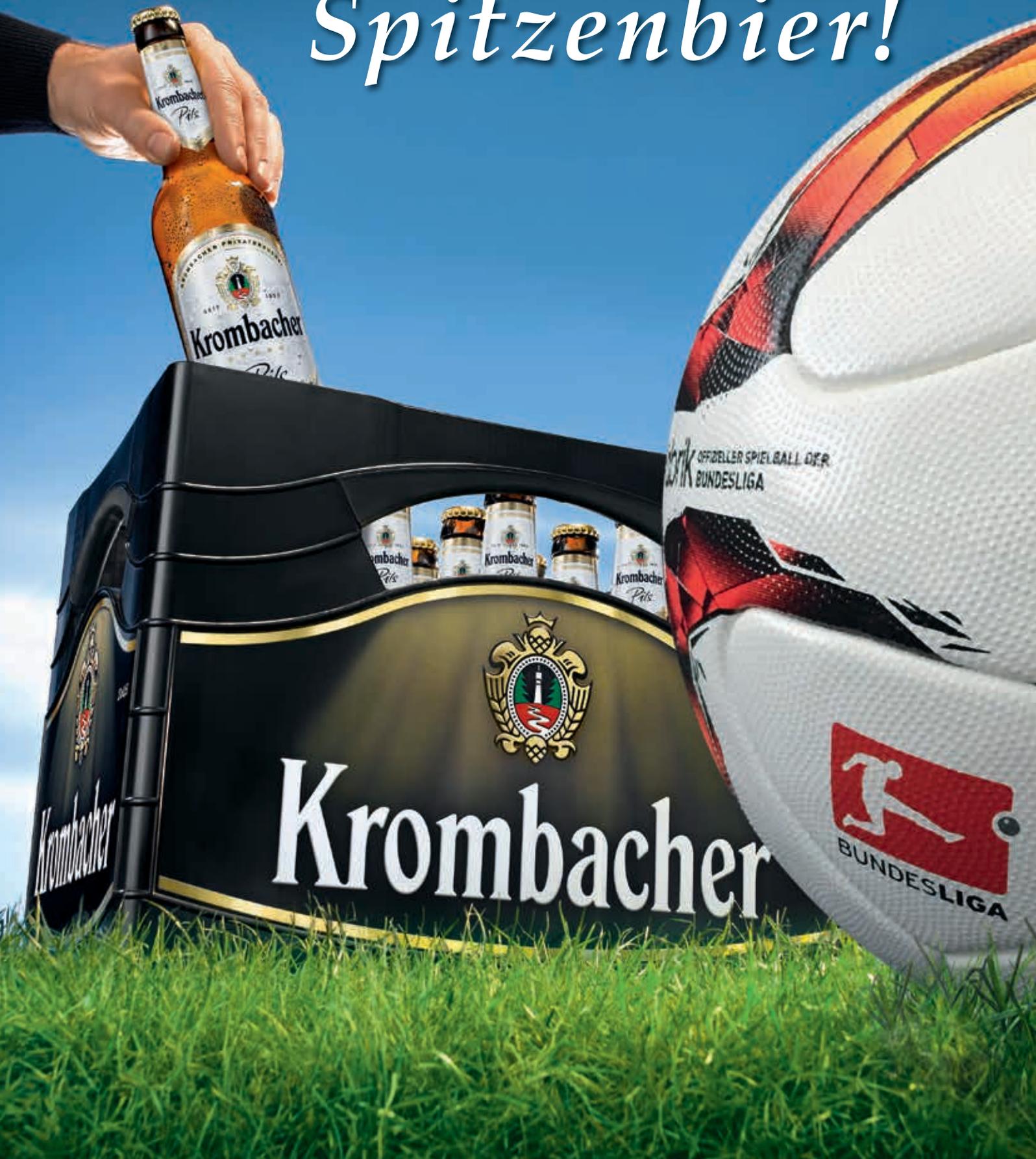
Spieler haben im vergangenen Jahr an unserem Ausbildungsangebot teilgenommen“, sagt Helmut Hack, Präsident der SpVgg Greuther Fürth.

Auch der VfL Wolfsburg mischt nicht nur in der Bundesliga vorne mit. Ab dem Wintersemester startet der VfL Sportbusiness Campus, in dem die Studenten den Bachelor of Business Administration erwerben können. Die Vorlesungen finden unter anderem in den Räumlichkeiten des Stadions statt, in VIP-Logen oder dem Medienzentrum. Mit dabei sind auch VfL-Profi Marcel Schäfer und Weltfußballerin Nadine Keßler. „Es ist wichtig, neben dem Fußball ein zweites Standbein zu haben. Das Leben geht nach der aktiven Zeit weiter“, sagt Keßler. „So kann man sich eine Grundlage bilden, auf die man später zurückgreifen kann.“

Der 1. FC Köln ermöglicht seinen Profis und Toptalenten karrierebegleitend reguläre Studiengänge an der Rheinischen Fachhochschule. So studiert FC-Profi Yannick Gerhardt nebenher BWL, Klausur- und Präsenzzeiten am Campus sind auf den Spiel- und Trainingsplan abgestimmt. Darüber hinaus geht der 1. FC Köln noch einen ganz anderen Weg. Der Club ist Wissenschaftspartner der Deutschen Sporthochschule und nutzt die Kooperation vor allem, um Wissen und Personalqualität in den Verein zu holen. Die beiden Institutionen der Sportstadt Köln arbeiten unter anderem bei der sportpsychologischen und der ernährungswissenschaftlichen Betreuung des Nachwuchsbereichs zusammen, das Institut für Sportökonomie erforscht Imageeffekte und Werbe-Äquivalenzwerte für den 1. FC. Die Hochschule profitiert ebenfalls: Ihre Studenten sind gern gesehene Praktikanten in der Geschäftsstelle des Bundesliga-Clubs. Und: Von Sportdirektor Jörg Jakobs über Mitarbeiter im Scouting bis hin zur Kommunikationsabteilung arbeiten inzwischen rund 15 Absolventen der „Spho“ beim 1. FC Köln.

Der Autor: **LARS WALLRODT** ist Fußballchef der »Welt am Sonntag«.

Spitzenfußball - Spitzenbier!



Krombacher – Offizieller Partner der Bundesliga.





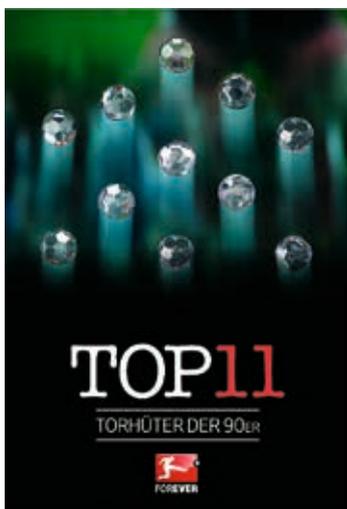
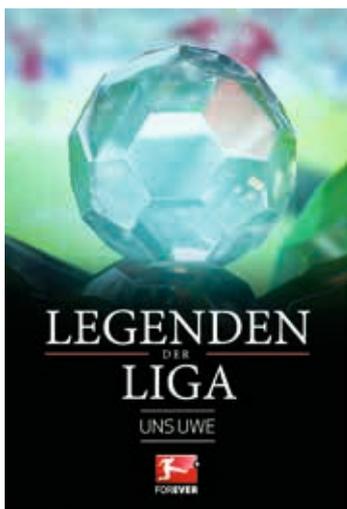
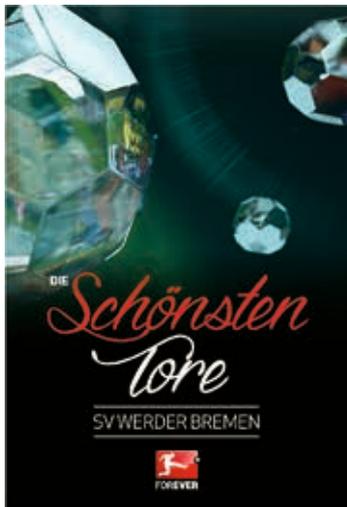


FUSSBALL ZU JEDER ZEIT

Mit einem neuen Video-on-Demand-Angebot der DFL stehen für Fans unvergessliche Momente der Bundesliga-Geschichte auf Abruf bereit. Gezeigt werden große Spiele und große Spieler. Sky ist erster Partner.

HIGHLIGHT Den genialen Seitfallzieher von Uwe Seeler schaut man sich gern noch einmal an.





PROGRAMM Rubriken wie „Die schönsten Tore“, „Legenden der Liga“ oder „Top 11“ fassen die historischen Höhepunkte thematisch zusammen.

DIETER HOENESS und Jimmy Hartwig erinnern sich, zwei der Tor-schützen von damals, und auch Felix Magath und Horst Hrubesch. Große Namen der Bundesliga-Geschichte – und Zeitzeugen eines Spiels, das seinerseits Geschichte geschrieben hat: Am 24. April 1982 drehte der Hamburger SV mit Hartwig, Magath und Hrubesch einen 1:3-Rückstand beim FC Bayern München noch in einen 4:3-Sieg – im Rückblick war das der vorentscheidende Schritt zum Titelgewinn für den HSV. In anderen Folgen werden die sportlichen Leistungen von Uwe Seeler, Rudi Völler oder Lothar Matthäus gewürdigt, Fredi Bobic präsentiert seine Auswahl der schönsten Tore des VfB Stuttgart. All dies steht ab sofort auf Abruf bereit: als Teil des gänzlich neuen Video-on-Demand-Angebots der DFL Deutsche Fußball Liga.

„Die Bundesliga hat eine unverwechselbare Historie. Das neue Medienangebot der DFL erinnert an unvergessliche Momente und spektakuläre Entscheidungen, über die Fußballdeutschland noch heute spricht. Dabei können die Zuschauer selbst entscheiden, wann sie welches Highlight aus 52 Jahren Profifußball noch einmal nacherleben möchten“, sagt DFL-Geschäftsführer Christian Seifert.

Fußball aus allen Zeiten zu jeder Zeit – so lautet das Motto des neuen Angebots, das sich zum einen an all jene Fußballfans richtet, deren Interesse mit Livespielen allein und der begleitenden Berichterstattung noch nicht gedeckt ist. Zum anderen erfolgt der Konsum von Inhalten zunehmend nonlinear, also nicht nur live und über das Fernsehen, sondern auch auf Abruf und über unterschiedliche Endgeräte. Im Jahr 2007 lag der Anteil der Onlinenutzer mit zumindest gelegentlichem Konsum von Videoportalen noch bei nur 34 Prozent, sieben Jahre später, 2014, waren es schon 64 Prozent. Der Anteil der Nutzer von zeitversetztem Fernsehen stieg im

gleichen Zeitraum von zehn auf 35 Prozent.

Wer es möchte, kann mit dem neuen VoD-Angebot persönliche Momente seiner Begeisterung für die Bundesliga – das erste Spiel, den emotionalsten Sieg – noch einmal erleben und auch mit Freunden oder Verwandten teilen. Und im besten Fall wird durch die einzelnen Folgen auch Zeitgeschichte produziert: Indem Eindrücke und Aussagen von Protagonisten für nachfolgende Generationen festgehalten werden.

Die von der DFL konzipierte und von renommierten Produktionsunternehmen erstellte Formatreihe beinhaltet zum Start mehr als 30 Stunden Unterhaltung und präsentiert Stars und Sternstunden, Triumphe und Tragödien der Bundesliga-Geschichte. Sky Deutschland konnte als erster Partner gewonnen werden und bietet seinen Kunden seit Mitte September über Sky Go und Sky Anytime die entsprechenden Programminhalte in der Rubrik „Bundesliga Collection“ an. Mit weiteren möglichen Partnern befindet sich die DFL im Gespräch. Die Grundlage für die neuen Formate bildet das Deutsche Fußball Archiv, das von der DFL-Tochtergesellschaft SPORTCAST mit Sitz in Köln geführt wird und insgesamt 65.000 Stunden Videomaterial umfasst.

Unter dem Dach von acht Rubriken – „Legenden der Liga“, „Die schönsten Tore“, „Meine Saison“, „Meine Helden“, „Saisonfinale“, „Inside Bundesliga“, „Die größten Spiele“ sowie „Top 11“ – werden zum Start rund 60 Episoden angeboten. Dabei sind historische Aufnahmen und TV-Originalkommentare ebenso zu sehen und zu hören wie auch aktuelle Aussagen von prominenten Zeitzeugen, die für das in dieser Form bislang einmalige Medienangebot eigens aufgenommen wurden.

topps

NEU!

MATCH

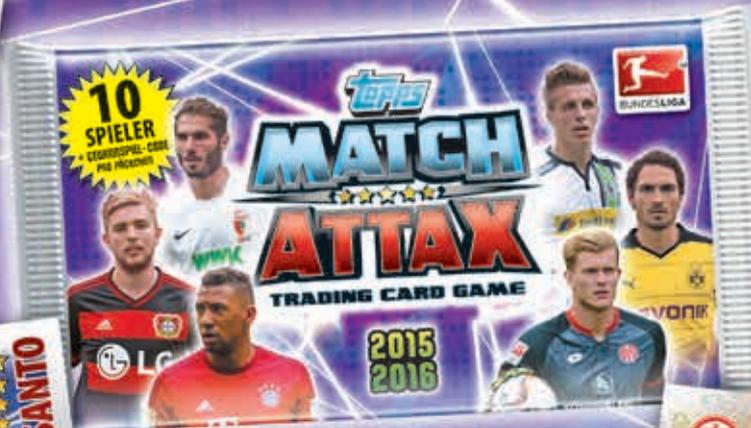
ATTAX

TRADING CARD GAME



2015
2016

**JETZT ÜBERALL
ERHÄLTlich**



**MIT
DEINEN
BUNDESLIGA-
STARS**



topps





Porträt



RONALD
RENG
TRIFFT
PETER
JACKWERTH

GRÜNDER

**Erfolgreicher Unternehmer und begeisterter Fußballfan –
und vor allem ist Peter Jackwerth der Motor beim rasanten
Aufstieg des FC Ingolstadt 04.**

Text: Ronald Reng



VATER

ORTSTERMIN Peter Jackwerth an bedeutungsvoller Stätte, im „Le Café“ in Ingolstadt.



AN DEM ORT, an dem der Fußballclub Ingolstadt 04 erstmals öffentlich in Erscheinung trat, gibt es keinen Fußballrasen. Stattdessen leuchtet das sanfte Licht roter Schirmlampen, es duftet nach Kaffee, vor den Fenstern sind rot-weiß gestreifte Markisen ausgerollt. „Ja, hier war es“, sagt Peter Jackwerth und sieht sich flüchtig um, „es sieht alles noch genauso aus wie damals.“ Damals, im Februar 2004, lud Jackwerth zu einer Pressekonferenz ins behagliche „Le Café“ in der Schrankenstraße, um zu verkünden, es werde in Ingolstadt einen neuen Fußballclub geben. Jackwerth hätte nicht gewusst, wo sonst hin als in ein Innenstadtcafé, in dem er gelegentlich frühstückte. Der Verein hatte ja noch keine eigenen Räumlichkeiten. „Ein paar Leute kamen dann tatsächlich zur Pressekonferenz, der ‚Donau-Kurier‘, die lokalen Anzeigenblätter“, er unterbricht sich mit einem Lachen. „Ich bin mir nur nicht ganz sicher, ob die mich ernst genommen haben.“

Die Fußballabteilungen der zwei darbenenden Ingolstädter Traditionsvereine ESV und MTV führte Jackwerth 2004 zum FCI 04 zusammen und verkündete im „Le Café“, es werde hinaufgehen in den Profifußball. Der MTV spielte da in der fünften Liga, der ESV unter einem Insolvenzverwalter in der sechsten. Als Jackwerth nun, elf Jahre später, das „Le Café“ betritt, kommen die Besitzer Karin und Udo Vollmer freudestrahlend auf den Präsidenten des FC Ingolstadt 04 zu, um ihm zu sagen, Mensch, lange nicht gesehen, und Wahnsinn – jetzt spiele der FCI 04 seit dieser Saison tatsächlich in der Bundesliga.

In der Wirtschaft werden aus der Idee eines einzigen Mannes manchmal Weltunternehmen, Steve Jobs gründete 1976 in seiner Garage mit zwei Freunden eine Computerfirma namens Apple – und der Rest ist Geschichte. Aber im deutschen Profifußball hat es das noch nie gegeben – in dieser Form nicht mal in Hoffenheim –, dass ein Verein, der die Idee eines einzigen Mannes war, in gerade mal elf

Jahren die Bundesliga erreicht. „Dass wir so durch die Decke gehen würden, hat niemand geglaubt“, sagt Jackwerth. „Ich übrigens auch nicht.“ Als er 2004 im „Le Café“ vom Profifußball sprach, meinte er die 3. Liga.

Er ist, von der Brille bis zu den Socken, ganz in elegantem Schwarz gekleidet. Er trägt Sakko, aber keine Krawatte; Krawatten sind nicht sein Stil. Peter Jackwerth, 57, kultiviert das Auftreten eines Mannes, der sich im Leben das meiste mit den eigenen Händen und Ideen erarbeitet hat. Zu Hause in Nördlingen, in Schwaben – die Fußballer kennen es als Gerd Müllers Geburtsstadt – machte Jackwerth den Hauptschulabschluss, arbeitete als Werkzeugmacher, wurde mit 21 zum ersten Mal Vater, drei weitere Kinder kamen hinzu. Das Leben verlief damals in einfachen Bahnen, gerade in der Provinz.

„Die ersten Jahre waren der Wahnsinn“

Aber als Peter Jackwerth als Werkzeugmacher für eine Leiharbeiterfirma arbeitete, kam ihm die Idee, doch ein eigenes Zeitarbeitsunternehmen zu gründen. „Zeitarbeit war damals, Anfang der Neunziger, noch verrufen als Menschenhandel, manchmal auch zu Recht“, sagt er. „Mein Partner Herr Tutschek und ich wollten es anders machen.“ Die TUJA Zeitarbeit Holding (TU für Tutschek, JA für Jackwerth) spezialisierte sich darauf, Facharbeiter anzustellen und in Zweigen wie der Auto- und Luftfahrtindustrie unterzubringen, in denen durch die schwankende Auftragslage ständig irgendwo kurzzeitig mehr Arbeiter benötigt werden. Sie siedelten ihre 1992 gegründete Firma in Ingolstadt an, einfach weil sie von dort schnell in viele Zentren kamen, München, Nürnberg, Regensburg. „Zuvor war ich vielleicht einmal an der Autobahnausfahrt Ingolstadt gewesen.“ TUJA wuchs, bis sie irgendwann 15.000 Mitarbeiter beschäftigten, über 100 Niederlassungen führten. Verschiedene Investmentgruppen kauften Jackwerth für Millionen Anteile ab. Er führte das Unternehmen weiter – und abends in Ingolstadt trainierte er Jugendfußballteams oder auch mal die Frauenelf des TSV Oberhausen. „Ich bin ein Fußballverrückter“, sagt er. „Als Jugendlicher habe ich in der Cannstatter Kurve für den VfB Stuttgart getobt und geschrien.“

Es schien logisch, dass 2003 ein paar seiner ehemaligen Jugendspieler ihn, den erfolgreichen Unternehmer, ansprechen, ob er ihren ESV Ingolstadt nicht vor dem finanziellen Aus retten könne. „Ich müsste lügen, aber ich glaube, so um die 20.000 Euro gab ich und wurde Trikotsponsor. Bloß war das Geld nach zwei Monaten schon wieder weg! Da sagte ich: „Leute, so geht das nicht.“ Er schlug vor, die Kräfte in einem Ingolstädter Club zu bündeln, statt dass sich der MTV und der ESV in Rivalität weiter kleinhielten.

Jackwerth, der Zugereiste aus Schwaben, war unbeschwert genug zu glauben, so ein Projekt würden doch alle gutheißen. „Gott sei Dank war ich so unbedarft – denn hätte ich von der Rivalität zwischen ESV und MTV gewusst, hätte ich es nie gemacht. Die ersten Jahre waren der Wahnsinn: Mal haben mich die vom MTV beschimpft, weil ein ESV-Mann Trainer wurde. Dann kamen die anderen wieder nicht ins Stadion, weil, was weiß ich, einer vom MTV

Platzwart wurde oder so.“ Der Arbeitstag hatte damals 15 Stunden für Jackwerth, Chef der sechstgrößten deutschen Zeitarbeitsfirma und – ja was eigentlich, denn Präsident oder Vorstandsvorsitzender, auch wenn er es war und ist, beschrieb seine Rolle beim FCI 04 gerade in den Anfangsjahren nicht. „Ich war ...“, er überlegt: „Mädchen für alles war ich. Von der Trainerbesetzung bis zum Unkrautjäten auf der Tribüne war ich für alles zuständig. Und damals gab es viel Unkraut auf den Tribünen.“

Kontinuierlich wuchs der FCI 04. Die Anstellung von Harald Gärtner, 2007 zunächst als Sportdirektor, heute als Geschäftsführer Sport & Kommunikation, „war mein persönlicher Meilenstein“, sagt Jackwerth, heute auch Aufsichtsratsmitglied der Fußball GmbH: Die Last verteilte sich, zumal später mit Franz Spitzauer als Geschäftsführer Finanzen und Marketing 2009 eine weitere wichtige Personale fest verpflichtet wurde. Mit unscheinbaren Spielern, ohne finanzielle Verrücktheiten, aber mit Kontinuität beim Personal ging es Liga für Liga nach oben. Ein Stadion wurde gebaut, Audi, der dominierende Faktor in Ingolstadt, konnte 2013 bewegt werden, als Minderheitsgesellschafter einzusteigen. Dass manche Leute nicht richtig hinschauten und wider die Realität glaubten, in Ingolstadt habe Audi mal eben ein paar Millionen hingeblickt, und dann sei das gelaufen, war am Anfang für Jackwerth natürlich verstörend. „Kommen Sie zu unserer Mitgliederversammlung: Da werden Sie sehen, dass wir ein ganz normaler Sportverein sind, wo ich mich als Präsident zur Wahl stellen muss und über alles, bis zu den Würstchenpreisen, diskutiert wird.“

Das Interview ist schon zu Ende, Peter Jackwerth muss gleich noch nach München und weiter nach Mallorca für Termine seiner neuen Zeitarbeitsfirma JR Holding AG. Aber er bleibt noch sitzen, um entspannt zu reden. Er erzählt, wie er zwischendrin trotz Firma und Fußballclub immer wieder für Tage verschwindet, mit dem Motorrad, seiner Leidenschaft, auf Landstraßen bis nach Sizilien, die Übernachtungen in irgendwelchen Pensionen, „ich brauch’ nur ein Bett und ein sauberes Laken“.

Die Besitzerin des „Le Café“ schaut auch noch einmal kurz an den Tisch. Karin und ihr Mann Udo gehören zu den 23 Gründungsmitgliedern des FC Ingolstadt 04. Jackwerth hatte damals „alle, die ich kannte, zwangsverpflichtet“, sagt er lachend. Karin Vollmer erzählt, ihr Mann und sie hätten ja vorher selbst einen Fußballverein gegründet: den FC Tele Café, eine Thekenmannschaft. Da hätten sie eben auch beim FCI 04 mitgemacht – mit der einzigen Hoffnung, dass der ein klein wenig professioneller als der FC Tele Café würde. Und das, sagt ihr zufriedener Blick, sei Präsident Jackwerth wohl gelungen.



Der Autor: **RONALD RENG** schrieb die preisgekrönte Biografie von Robert Enke. 2013 erschien sein Buch »Spieldage. Die andere Geschichte der Bundesliga«, für das er den NDR Kultur Sachbuchpreis 2013 erhielt. Sein aktuelles Werk: »Moskos Talente«.



IMPOSANTE BÜHNE

Das nun fertiggestellte Deutsche Fußballmuseum wird ein neuer Anziehungspunkt für Fans – ein Ort voller Erinnerungen, an dem auch die Bundesliga einen wichtigen Platz einnimmt.



DREI JAHRE nach dem ersten Spatenstich zum Baubeginn öffnet das Deutsche Fußballmuseum in Dortmund seine Türen. Am 23. Oktober findet zunächst eine Gala statt,

erwartet werden Nordrhein-Westfalens Ministerpräsidentin Hannelore Kraft, Dortmunds Oberbürgermeister Ullrich Sierau, DFB-Präsident Wolfgang Niersbach, Ligapäsident Dr. Reinhard Rauball sowie zahlrei-

che weitere Gäste aus Sport, Politik und Gesellschaft. Zwei Tage später wird die offizielle Eröffnung der ersten Dauerausstellung zur Geschichte des deutschen Fußballs für das Publikum begleitet von einem Vorplatzfest.



ZENTRAL Das Museum liegt am Dortmunder Hauptbahnhof.



HISTORISCH In Anwesenheit von UEFA-Präsident Michel Platini, DFB-Präsident Wolfgang Niersbach und Franz Beckenbauer überreicht Oliver Bierhoff sein bei der EURO 96 getragenes Trikot an Manuel Neukirchner vom Deutschen Fußballmuseum.

Bereits seit dem 14. September können Eintrittskarten über ein flexibles Online-Ticketsystem erworben werden. Vor allem für Familien, Schulklassen, Clubs oder andere Gruppen ist von Vorteil, dass die Tickets bei der Anreise zum direkt am Dortmunder Hauptbahnhof gelegenen Reiseziel als Fahrtberechtigung für das gesamte Gebiet des Verkehrsverbundes Rhein-Ruhr gültig sind.

Neben interaktiven und multimedialen Inszenierungen erwarten die Besucher über 1.600 Exponate. Der Schuh, mit dem Mario Götze im vergangenen Jahr im Finale in Rio gegen Argentinien das entscheidende 1:0 zum vierten deutschen WM-Triumph erzielte, ist ebenso zu bestaunen wie weitere wertvolle Ausstellungsstücke – unter anderem zur Verfügung gestellt von zahlreichen Ex-Stars – und glänzende Pokale, die für große Erfolge deutscher Mannschaften stehen.

Ein bedeutsamer Teil dieser Historie wurde in mehr als 50 Jahren durch die Bundesliga geschrieben. Sie ist zentrales Thema der Ausstellungsfläche im ersten Obergeschoss, dort werden die fünf Bundesliga-Jahrzehnte vorgestellt. Unter anderem hat eine Fachjury, angeführt von den Meistertrainern Jupp Heynckes, Ottmar Hitzfeld und Otto Rehhagel, in Kooperation mit dem „kicker“ 53 Bun-

desliga-Stars ermittelt und aus diesem Kreis fünf Dekaden-Mannschaften zusammengestellt.

Realisiert ist auf einer Gesamtfläche von 7.000 Quadratmetern eine Idee, die anlässlich der Weltmeisterschaft im Jahr 2006 ihren Ursprung hatte. Gedanken an ein derartiges Projekt hatte es in der Vergangenheit zwar schon des Öfteren gegeben. Doch erst durch Mittel aus dem bei der WM 2006 erzielten Überschuss und aus Sponsorengeldern von insgesamt 17,5 Millionen Euro war die finanzielle Basis zur Umsetzung geschaffen. Das Land Nordrhein-Westfalen steuerte zum Gesamtbudget von 36 Millionen Euro für den Bau und die Einrichtung des Museums 18,5 Millionen Euro bei. Die Stadt Dortmund stellte im Zuge der Standortvergabe das Grundstück in zentraler Citylage zur Verfügung. 14 interessierte Kommunen hatte es anfangs gegeben. Dortmund erhielt bei einem Außerordentlichen DFB-Bundestag im April 2009 in Düsseldorf schließlich den Zuschlag im Rennen der verbliebenen Bewerber gegen Gelsenkirchen. Realisiert und betrieben wird der neue Anziehungspunkt für Fans von der gemeinnützigen DFB-Stiftung Deutsches Fußballmuseum, die zu gleichen Anteilen von DFB und Stadt Dortmund getragen wird.



SPORTS BUSINESS
ACADEMY
BY WHU

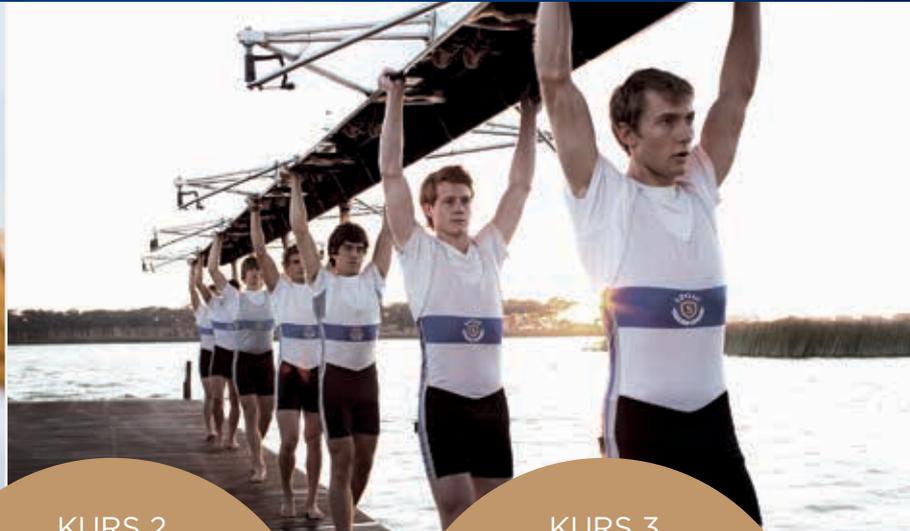
SPOAC ZERTIFIKATE 2015



KURS 1

„SPORTS
AND MEDIA“

28. – 30. OKT.



KURS 2

„FROM
CONTACT TO
CONTRACT“

4. – 6. NOV.

KURS 3

„BEST OF
LEADERSHIP“

30. NOV. – 2. DEZ.

- » 3-tägige Intensivkurse
- » renommierte Professoren
- » Gastdozenten u.a.: C. Schmidt (Sky), H. Sandrock (DFB)
- » Erwerb von Business-Zertifikaten
- » Kosten je Kurs 2.500 Euro

Jetzt informieren und anmelden!

www.spoac.com

Initiatoren:

SPONSOR^S



Partner:





Gegen Rassismus

www.borussia.de

NORDKURVE

www.borussia.de

www.fanprojekt.de

EASPORTSFIFA



Global

VIRTUELLER FUSSBALL

Computerspiele werden immer realistischer – das gilt auch für die Bundesliga in FIFA 16. Wer es spielt, fühlt sich wie im Stadion, so detailliert und packend sind die Szenen. Ein Besuch in den Produktionsstudios von EA Sports in Vancouver.

Text: Lucas Aykroyd





JUBEL Borussia Mönchengladbachs Torwart Yann Sommer feiert beim Besuch der gamescom in Köln einen Sieg an der Konsole. Auch im Spiel freut sich das Team von Borussia Dortmund über einen gelungenen Saisonstart.



»Wir wollten das Spiel in allen Aspekten neu beleuchten und etwas erschaffen, das nicht nur innovativ und revolutionär ist, sondern genau das, was sich die Fans wünschen.«

David Rutter, Executive Producer von FIFA 16

BAYERN MÜNCHENS Stürmer Robert Lewandowski hat wirklich eine beeindruckende Saison hinter sich. Er wurde Torschützenkönig, und das mit nicht weniger als 54,5 Millionen Treffern – in den Bundesliga-Partien in EA SPORTS FIFA 15. Die Statistiker der Videospiele-Schmiede Electronic Arts (EA) haben für diese vergangene Saison 2014/2015 über 65 Millionen gespielte Onlinepartien ermittelt, mit 395 Millionen virtuellen Torschüssen und 160 Millionen Toren. Fast ein Drittel davon erzielte Lewandowski.

Diese enormen Zahlen verdeutlichen die Dimensionen, in die der virtuelle Fußball vorgestoßen ist. Die FIFA-Reihe zählt Jahr für Jahr zu den meistverkauften Videospiele weltweit. In Deutschland ist man klar die Nummer 1. Diese immense Begeisterung für Fußball als Simulation kommt nicht von ungefähr, schließlich ist das FIFA-Franchise von EA seit Jahrzehnten virtueller Begleiter der Bundesliga-Saison, und das virtuelle Fußballerlebnis war nie so realistisch wie heute.

Sichtbar wird das an einem Montag in Vancouver. Es ist 14:25 Uhr Ortszeit an der kanadischen Westküste, auf dem Bildschirm von FIFA 16 Art Director Michael Day läuft die Bundesliga. Könnte man zumindest meinen. In Wahrheit zeigt Day dem Besucher die Bundesliga-Präsentation im neuen Teil FIFA 16. Die Kamerafahrt durch den virtuellen BORUSSIA-PARK mit seinen 54.057 Plätzen ist dabei unheimlich realistisch. „Wir bauen virtuelle Stadien schon seit langer Zeit, und jedes Jahr versuchen wir, sie noch genauer nachzubauen und originalgetreu umzusetzen“, sagt Day. Der BORUSSIA-PARK ist eines von insgesamt neun neuen Stadien in FIFA 16.

Schon seit 1998 besteht die Partnerschaft von EA mit der Bundesliga. Sie hat, sagt Andy Meyer, Director Sales, Sponsoring, Licensing & Digital Media der DFL Sports Enterprises, „auch für uns einen enormen Vorteil: Wer selbst bisher nicht viel mit Fußball anfangen konnte, wird durch die tolle Präsentation und das kluge Spieldesign von EA Sports FIFA an den Sport herangeführt.“

An diesem Montag werden wir über das EA-Gelände in Vancouver,

genauer gesagt im Vorort Burnaby, geführt. Es ist der weltweit größte Campus des Herstellers, mit einer Fläche von 37.000 Quadratmetern, zu dem ein Fußballfeld gehört, dessen Mittelkreis ein EA-Sports-Logo zielt.

Es ist ein Argument, mit dem EA erreichen möchte, dass die Angestellten sich in ihrem Arbeitsumfeld wohlfühlen. Ein bestes ausgestattetes Fitnessstudio, ein Friseur und eine Bücherei, ja selbst eine Serviceeinrichtung für Hunde ergänzen das Angebot. An den Wänden der Flure und des Atriums prangen Zitate von Visionären wie Steve Jobs und Claude Monet. Zahlreiche Trophäen symbolisieren die gemeinsam erreichten Erfolge und Auszeichnungen. Und diverse Fußball-Memorabilia bereichern die Atmosphäre, darunter signierte Trikots von Borussia Dortmunds Kapitän Mats Hummels sowie von Lukas Podolski.

Apropos Spieler: Auch die Profis aus der Bundesliga wissen um die Faszination der FIFA-Spiele und sind prominente Fürsprecher des virtuellen Kicks. Deshalb spielen viele Stars auch eine gewichtige Rolle in der Kommunikation rund um die FIFA-Reihe. Sowohl Bayern Münchens österreichischer Defensivallrounder David Alaba als auch Dortmunds Japaner Shinji Kagawa sind auf den Verpackungen ihrer Heimatländer zu sehen und Bestandteil der Marketingkampagne zum Spiel FIFA 16. Das schafft weltweite Aufmerksamkeit nicht nur für das Produkt, sondern auch für die Bundesliga, die jeweiligen Teams und damit natürlich auch für deren Sponsoren und Ausrüster, wenn ausländische Bundesliga-Stars global als Markenbotschafter auftreten. Die Zusammenarbeit von Kagawa und EA wurde im Rahmen der diesjährigen Asientour des BVB angekündigt. In der Schweiz zielt Gladbachs Torwart Yann Sommer das Cover des Spiels. Als im August die Spielemesse gamescom in Köln stattfand, ließ es sich Sommer nicht nehmen, auf eine Partie FIFA vorbeizuschauen. Somit gehört Sommer zu einer Vielzahl von Profis, die auch Fans des Spiels und aktive Zocker sind. In den meisten Trainingslagern gehört die Spielkonsole zur Standardausstattung.

Neben der Meinung der Stars zählte für die Entwickler in der Produktion von FIFA 16 eine weitere Stimme:

LUST AUF...

DEN NÄCHSTEN KARRIERESCHRITT IM SPORTBUSINESS

PER FERNSTUDIUM
WEITERBILDEN:

MBA Sportmanagement*

Bachelor Sportbusiness
Management
(Teilzeit, Vollzeit und Dual)

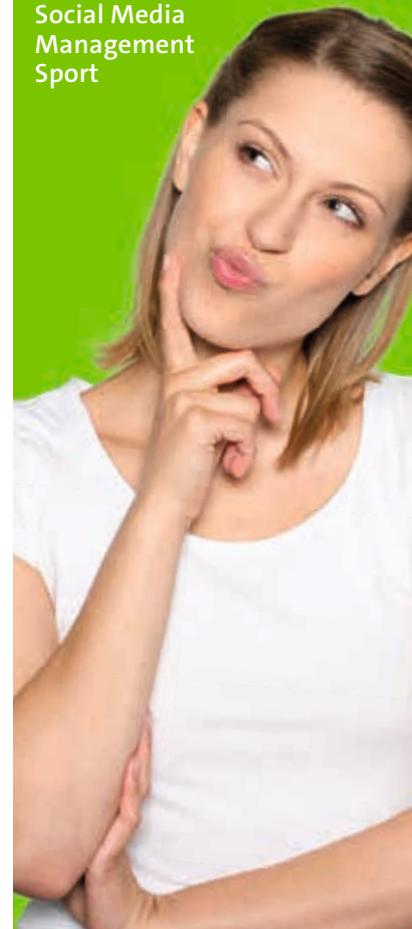
Sportvermarktung

International Sportbusiness

Geprüfter Sportfachwirt
(IHK)

Fußballmanagement

Social Media
Management
Sport



* In Kooperation mit der FH Schmalkalden

Anerkannte Abschlüsse

IST-Studieninstitut
IST-Hochschule für Management
0211 8 66 68-0
www.ist.de | www.ist-hochschule.de



**Bildung,
die bewegt**

LUST AUF...

**DEN NÄCHSTEN
KARRIERESCHRITT
IM SPORTBUSINESS**

**PER FERNSTUDIUM
WEITERBILDEN:**

MBA Sportmanagement*

Bachelor Sportbusiness
Management
(Teilzeit, Vollzeit und Dual)

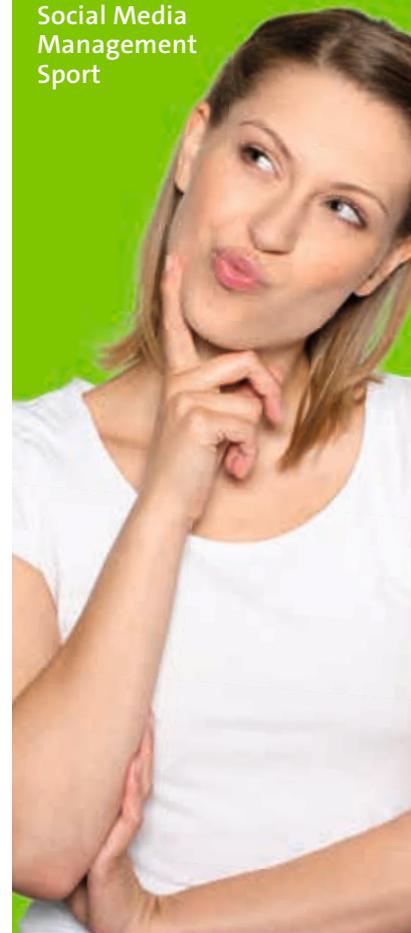
Sportvermarktung

International Sportbusiness

Geprüfter Sportfachwirt
(IHK)

Fußballmanagement

Social Media
Management
Sport



* In Kooperation mit der FH Schmalkalden

Anerkannte Abschlüsse

IST-Studieninstitut
IST-Hochschule für Management
0211 8 66 68-0
www.ist.de | www.ist-hochschule.de



**Bildung,
die bewegt**



STUDIOARBEIT Auf 1700 Quadratmetern entstehen die Bilder und Bewegungen, die das Spiel für den Gamer so realistisch wirken lassen. Producer Fab Muoio begutachtet das Ergebnis.



die der Fans. Der Executive Producer des Spiels, David Rutter, sagt: „Wohl niemand hat mehr auf Tweets, Forenbeiträge und die Gaming Community gehört als wir im vergangenen Jahr. Wir wollten das Spiel in allen Aspekten neu beleuchten und etwas erschaffen, das nicht nur innovativ und revolutionär ist, sondern genau das, was sich die Fans wünschen.“ Dazu gehören nicht zuletzt erstmals auch zwölf Frauentteams, allesamt Nationalmannschaften, darunter die des Deutschen Fußball-Bundes.

Der Slogan dieses Jahr ist „Play Beautiful“, und die Bundesliga steht klar im Fokus. „Ein neues Bildschirmpaket bietet grafische Overlays, wie sie auch bei den echten TV-Berichten der Bundesliga zu finden sind“, sagt Dominik Hahn, Manager Sales Licensing der DFL Sports Enterprises. Das komplette und originalgetreue Paket,

das auch die Bundesliga-Broadcaster verwenden, wurde EA zur Verfügung gestellt. „Wir bekommen eine hervorragende Betreuung durch die Liga, und unsere Designer versuchen, alles genau so nachzubilden, wie es im wahren Leben aussieht“, sagt EA-Entwickler Fab Muoio. Durch die Kommentatoren Wolff-Christoph Fuss und Frank Buschmann ist das Videospiel auch akustisch kaum noch von einer klassischen TV-Übertragung zu unterscheiden.

In Vancouver gibt es Studios für die Musikproduktion, für die Kreation von Videoinhalten und weiteren Spielbestandteilen. Was wohl den größten Anteil an der fotorealistischen Darstellung in FIFA 16 hat, ist das individuell gebaute EA Capture Lab. Hier können menschliche Bewegungen perfekt aufgenommen und dann ins Spiel integriert werden, um

ein absolut realistisches Abbild zu erschaffen.

Mit fast 1.700 Quadratmetern ist das Studio eines der weltweit größten Studios für Motion Capturing. „Wir erschaffen virtuelle Charaktere“, sagt Produktionsdirektor Blair Leckie. „Wir kümmern uns um alle Facetten der Aufnahme von Gesichts- und Körperbewegungen und geben das Ergebnis direkt weiter ans FIFA-Team.“

Das Capture Lab arbeitet rund 20 Tage am Motion Capturing für jedes neue FIFA-Spiel. Jedes noch so kleine Detail wird eingefangen, von Schüssen, Pässen und Tackling bis zu Kopfbällen und Torwartbewegungen. Das großzügige Studio wird von roten Lichtern erfüllt, die ein wenig an die Augen des Terminators erinnern: Über 130 Motion-Capture-Kameras tauchen die Räume in ein ganz besonderes Licht. Das Licht wird reflektiert von den Motion-Capture-Anzügen mit Markierungen, und die Software des Studios kümmert sich um das Tracking der Markierungen im dreidimensionalen Raum. Im Lauf der Jahre haben die Studiomitglieder so Fußballspieler von über 200 Clubs digitalisiert.

Ein separater Raum zum Scannen von Körpern sorgt dafür, dass physikalische Geometrie in den Bewegungen perfekt abgebildet wird. Es geht besonders darum, zu virtualisieren, wie sich Haut, Muskeln und Kleidung in verschiedenen Posen verhalten. „All diese Elemente zusammengekommen machen das Spiel erst so realistisch, wie es jetzt ist“, sagt Leckie.

Wie realitätsnah die neuen Bewegungsabläufe tatsächlich sind, davon kann sich ab sofort jeder selbst ein Bild machen. FIFA 16 ist am 24. September für PC, PlayStation 4, PlayStation 3, Xbox One, Xbox 360 sowie Smartphones erschienen. Seitdem steht auch auf dem Prüfstand, ob immerhin eines beim Alten bleibt und Robert Lewandowski auch in der kommenden Saison die virtuelle Torjägerkanone gewinnt. Seine 54,5 Millionen Tore aus der Vorsaison sind jedenfalls eine Marke, die es erst mal zu übertreffen gilt.

Der Autor: **LUCAS AYKROYD** schreibt für die »New York Times«, die »Washington Post« und »The Globe«. Aykroyd lebt in Vancouver und ist Reise- und Sportexperte.



WIR GARANTIEREN NICHT FÜR TORE ...

... ABER FÜR ALLES ANDERE!

LIGA TRAVEL – IHR PROFI FÜR FUSSBALLREISEN, INCENTIVES UND EVENTS RUND UM ALLE SPORTLICHEN HIGHLIGHTS.

Professionelle Reiseorganisation auf Basis langjähriger Erfahrung für Vereine und Mannschaften.

Kreative Incentives und Events für Sponsoren und andere interessierte Unternehmen.

Attraktive Fanreisen zu allen nationalen und internationalen Fußball- & Sportereignissen.

Wir beraten Sie gerne.

LIGA TRAVEL GmbH
Guiollettstr. 44-46 • 60325 Frankfurt/Main
Tel.: 069/65 005-400 • info@ligatravel.de

**LIGA
TRAVEL**



Reisen, Events, Logistik für den Profisport



BUNDESLIGA

Ein Gemeinschaftsunternehmen der DFL und HRG Germany.

SCHÖNE MOMENTAUFNAHME

Der Saisonstart war erfolgreich, vom Aufstieg und einer Rückkehr in die Bundesliga spricht danach niemand beim VfL Bochum. Auf andere Weise denkt der Club dafür schon jetzt an eine vielversprechende Zukunft: Mit einem neuen Konzept zur Förderung von Talenten.

Text: Michael Eckardt





JUBEL Marco Terrazzino und seine Mitspieler feiern den Sieg des VfL Bochum gegen den Ligakonkurrenten TSV 1860 München.



TEAMWORK Gertjan Verbeek trat in der Winterpause 2014/15 die Nachfolge von Peter Neururer beim VfL Bochum an. Christian Hochstätter ist seit 2013 im Sportvorstand des Revierclubs, Simon Terodde ist einer der Garanten des guten Saisonstarts.

EIN KONKRETES Saisonziel gibt es nicht, eher eine vage Formulierung aus dem August. „Wir sagen, dass wir uns im Vergleich zur letzten Saison deutlich verbessern wollen“, erklärte da Gertjan Verbeek, Trainer des VfL Bochum 1848. Auch ein hervorragender Saisonstart des Clubs änderte nichts an der Grundhaltung. Erst nach der Hinrunde, wenn man alle Gegner einschätzen könne, ergänzte Sportvorstand Christian Hochstätter, werde man eine für alle im Club verbindliche Sprachregelung treffen.

Ob mit oder ohne deutliche Ansage, die Bochumer befinden sich nach Jahren der Stagnation wieder im Aufwind. Mit Verbeek, dem von Hochstätter auserkoren und vom Aufsichtsrat akzeptierten Nachfolger von „Retter“ Peter Neururer, zog bereits im vergangenen Winter ein neuer Geist ins VfL-Quartier an der Castroper Straße ein. Der Niederländer ist ein fanatischer Verfechter des Offensivfußballs, die Bochumer Fans folgten ihm und seiner Philosophie nur allzu bereitwillig. Dass anfangs die Gegentore fast so zahlreich waren wie die Tore, ist inzwischen Schnee von gestern.

Auch auf anderen Ebenen sorgte Verbeek für frischen Wind beim Revierclub. Gemeinsam mit dem Vorstand wurde ein neues Konzept zur Förderung der Talente erarbeitet. Denn der VfL wollte die Profis mit mehr Geld ausstatten, ohne den Nachwuchs zu vernachlässigen. Die Zweitliga-Mannschaft der Frauen wurde abgemeldet, die sportlich erfolgreiche U23 als Zwischenschritt zwischen Jugend und Profis ebenso. Damit hatte man sich zwar deutlich verschlankt und finanzielle Ressourcen gehoben, doch Christian Hochstätter war „klar, dass es ein nachhaltiges Konzept geben muss“.

Und so beschäftigt sich Gertjan Verbeek nun beinahe täglich auch mit vielversprechenden Nachwuchsspielern. Sieben Spieler aus A- und B-Jugend trainieren aktuell mit den Profis, darunter befinden sich mit Görkem Saglam, Gökhan Gül und Evangelos Pavlidis drei Akteure, die im Sommer für Deutschland und Griechenland an der U17-Europameisterschaft in Bulgarien teilgenommen haben. Gül und Saglam, die bald auch bei der U17-WM in Chile zu sehen sein werden, haben bereits Profiverträge unter-

zeichnet, ebenso wie Nachwuchsstürmer Cagatay Kader.

Die Talente trainieren nach individuell ausgearbeiteten Plänen, und die Bochumer Saat scheint aufzugehen. Hochstätter sagt: „Ich denke, wenn sie auf höchstem Niveau trainieren, wird ihre Entwicklung vorangetrieben. Man sieht schon, dass es den Spielern hilft.“ Hilfreich dürfte auch die Fülle an Trainern im täglichen Betrieb sein. Neben dem Cheftrainer und seinem Assistenten sowie dem Torwarttrainer stehen meist auch die Übungsleiter der beiden ältesten Jugendjahrgänge sowie Techniktrainer Dariusz Wosz auf dem Bochumer Rasen. Alle sollen sich auf dem gleichen Wissensstand befinden und die Spielphilosophie des Profiteams teilen.

Dass es so gut läuft beim VfL momentan, dürfte allerdings auch an dem einen oder anderen erfahrenen Zugang des Sommers liegen. Tim Hoogland, in Fulham rekrutiert, darf man, so er denn gesund bleibt, getrost als Glücksfall bezeichnen; auch Janik Haberer, die Leihgabe der TSG 1899 Hoffenheim, fügte sich auf Anhieb gut ein ins Bochumer Ensemble. Dass der Rest der mit fünf Siegen außerordentlich erfolgreich in die Saison gestarteten Stammelf inklusive Torjäger Simon Terodde schon länger weiß, was Gertjan Verbeek will und wie er tickt, war Teil des Bochumer Plans. Während man sich überall dort, wo die personelle Fluktuation groß ist, erst mühselig die nötigen Automatismen erarbeiten muss, erwies sich das Bochumer Team von Beginn an als kompakt und eingespielt. Ein Vorteil, der sich bezahlt gemacht hat.

Noch wird das in Bochum als schöne Momentaufnahme bewertet – und vom Publikum auch sehnsuchtsvoll angenommen. Zu den ersten vier Heimspielen der laufenden Saison kamen jeweils deutlich mehr als 20.000 Zuschauer. Und so träumen, erst recht nach den Erfolgen zu Beginn dieser Saison, manche Fans wieder von einer Rückkehr in die Bundesliga in nicht allzu ferner Zukunft. Gertjan Verbeek trauen sie zu, dieses Ziel zu realisieren. Solche Forderungen erhebt Sportchef Christian Hochstätter freilich nicht, doch auch bei ihm genießt der Trainer einen hohen Stellenwert: „Wir reagieren nicht, sondern agieren. Das ist sein Werk.“

Der Autor: **MICHAEL ECKARDT** ist Sportredakteur der »Westdeutschen Allgemeinen Zeitung«.

Dein Name für Deutschland

Werde offizieller Sponsor der deutschen Spitzensportler.
Schon für 3€ im Monat unter dein-name-fuer-deutschland.de



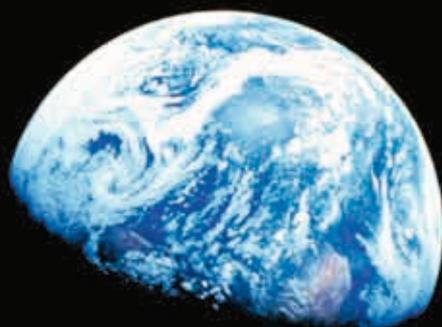
Eine Spendenaktion der Deutschen Sporthilfe.

Sabine Spitz, Olympiasiegerin

Nationale Förderer



IN ANDERE DIMENSIONEN



**Reisen durch die Zeit – ein alter Menschheitstraum,
doch wohin würde es gehen?
Die Bundesliga-Profis
haben ganz konkrete Vorstellungen.**



 **TOBIAS WERNER:** Ich würde mich zum 9. November 1989 nach Berlin zum Brandenburger Tor beamen lassen, um den Mauerfall aus nächster Nähe mitzuerleben. Ich bin ja auch in der ehemaligen DDR geboren, war damals vier Jahre alt und habe das daher nicht wirklich wahrgenommen. Aber ich weiß, dass dieser Tag für viele Menschen eine wahn-sinnig stimmungsvolle Erinnerung darstellt und natürlich eine große Bedeutung hat, weil sich für die DDR-Bürger die Tore zur Welt geöffnet haben.

 **SEBASTIAN LANGKAMP:** Meine Antwort ist ganz simpel – ich wäre gern beim WM-Finale 2014 dabei gewesen. Das Endspiel in Rio hätte ich gern auf dem Rasen erlebt.

 **FELIX KROOS:** 12. Juni 2011 – da fand das entscheidende sechste Spiel der NBA-Finalserie zwischen den Dallas Mavericks mit Dirk Nowitzki und Miami Heat in der AmericanAirlines Arena in Miami statt. Das hätte ich gerne live erlebt.

 **JAN ROSENTHAL:** Ich würde mich zurückbeamen lassen an einen Zeitpunkt in den ersten Jahren nach meiner Geburt. Um zu sehen, wie ich aufgezogen worden bin, was mir in dieser Zeit wie vermittelt worden ist. Daraus könnte ich dann auch später bei der Erziehung meiner Kinder lernen.

 **PASCAL STENZEL:** Ich würde in die Achtzigerjahre, also in die recht nahe Vergangenheit, zurückreisen. Weil dort so viele Dinge aufkamen beziehungsweise sich entwickelt haben. So viele unterschiedliche Musikstile beispielsweise, die total ver-rückte Mode, die Fernseh- und Computertechnologie und vieles mehr.

 **JOHANNES FLUM:** Ich würde mich gerne zurück zum Tag des Mauerfalls beamen lassen. Ich war damals gerade knapp zwei Jahre alt und kenne diesen Tag praktisch nur von Fotos und Erzählun-gen. Gerne wäre ich aus heutiger Sicht dabei gewe-sen, um die Freude der vielen Tausend Menschen über das wiedervereinte Deutschland live mitzuerle-ben.

 **ANDREAS HIRZEL:** Der Tag, an dem ich mit dem Grashopper Club Zürich den Schweizer Cup gewonnen habe, war schon etwas sehr Besonde-res. Ich war damals 20 Jahre alt, und es ist mein ein-ziger Titel bisher. Es war einfach ein tolles Gefühl, mit der Mannschaft und den Fans zusammen diesen Erfolg ausgelassen zu feiern.

 **ALLAN SAINT-MAXIMIN:** Die Mondlandung 1969 würde ich gern live und in der damaligen Zeit am Fernseher verfolgen. Aus Erzählungen weiß



ich, dass damals die Welt den Atem angehalten hat und sich ein wirklich historischer Moment ereignete.

ERMIN BICAKCIC: Ich wäre unheimlich gerne live bei einem Boxkampf von Muhammad Ali dabei gewesen. Er ist ein Riesenvorbild für mich. Ich bin eigentlich nicht der Typ, der Vorbilder im Sport hat, aber wenn es eines gibt, dann ist er es! Er ist nicht nur als Athlet ein Vorbild, sondern auch ein Typ, der zu einer Zeit Aussagen gewagt hat, die vielleicht mal etwas unangenehm waren. Das gefällt mir. Er hat seine Meinung vertreten, egal was auf ihn zukam.

TOBIAS LEVELS: Ich würde mich gerne zu einem der größten Boxkämpfe aller Zeiten zurückbeamen, dem „Thrilla in Manila“. Bei diesem berühmten Boxkampf zwischen Muhammad Ali und Joe Frazier am 1. Oktober 1975 in Quezon City, heute ein Teil der Region Metro Manila auf den Philippinen, wäre ich gerne dabei gewesen.

LEONARDO BITTENCOURT: Gerne würde ich mich zum Champions-League-Finale zwischen dem AC Mailand und dem FC Liverpool in das Jahr 2005 beamen lassen. Es war das packendste Finale, das ich bislang gesehen habe. Da wäre ich gerne live dabei gewesen.

BERND LENO: Ich würde gerne noch einmal meinen 18. Geburtstag feiern. Das war eine super

Party mit all meinen Freunden. Ich hatte endlich den Führerschein und kam mir dann so richtig erwachsen vor. Das war auf jeden Fall ein klasse Gefühl.

DANNY LATZA: Ich würde gern zum Festival nach Woodstock Ende der Sechzigerjahre zurückreisen – einfach um Musikgrößen wie Jimi Hendrix live zu sehen und die besondere Atmosphäre bei diesem legendären Happening aufzusaugen.

CHRISTOFER HEIMEROOTH: Wenn ich mich zu einem Ereignis zurückbeamen könnte, dann wäre das die Nachfeier unserer Hochzeit 2011. Damals haben meine Frau Sarah und ich mit allen Freunden im BORUSSIA-PARK gefeiert. Das war sensationell. Diese Party würde ich gerne noch einmal erleben.

FRANCK RIBÉRY: Zurück zum Champions-League-Finale 2012 in München, unserem sehr unglücklich verlorenen „Finale dahoam“ gegen Chelsea, dann gewinnen und mit unseren Fans in der Stadt die ganze Nacht durchfeiern.

BENEDIKT HÖWEDES: Seit dem vergangenen Jahr steht das völlig außer Frage. Ich würde mich auf jeden Fall zurück ins Maracanã zum WM-Finale beamen. Dieses Gefühl war das größte in meiner sportlichen Karriere. Ein unvergesslicher Tag, den ich natürlich gerne noch einmal erleben würde!

TIMO WERNER: Ich wäre sehr gerne bei einem Spiel der goldenen 50er-Generation des VfB dabei gewesen und hätte zum einen sehen wollen, unter welchen Rahmenbedingungen damals gespielt wurde. Aber vor allem wäre es schön gewesen, das legendäre Team um Robert Schlienz live im Stadion spielen zu sehen.

CHRISTIAN TRÄSCH: Ich würde mich zum Mauerfall beamen lassen, weil es ein bedeutendes und einschneidendes Ereignis für Deutschland war.

STEVEN SKRZYBSKI: Ich erinnere mich an das 7:1 gegen Brasilien bei der WM. Wir waren gerade in Österreich im Trainingslager. Zwischen der ganzen Schinderei war das ein großartiges Erlebnis. Die Kirsche auf der Torte wäre, wenn das Beamen direkt ins Stadion funktionieren würde.

STEPHAN SALGER: Es muss ein erhabenes Gefühl gewesen sein, als einer der ersten Menschen auf dem Mond gelandet zu sein und damit als Teil des unglaublichen technischen Fortschritts Weltgeschichte geschrieben zu haben.

FELIX BASTIANS: Wenn ich es mir aussuchen könnte, würde ich gerne zurückreisen zum 4. Juli 1954. An dem Tag fand das „Wunder von Bern“ statt, die deutsche Mannschaft besiegte Ungarn im WM-Finale 3:2. Da ich selbst in Bern gespielt und



gelebt habe und die Uhr aus dem Wankdorfstadion kenne – sie tickt übrigens immer noch – fände ich es cool, diesen historischen Moment miterlebt zu haben.

ADAM MATUSCHYK: Das sind bei mir ganz persönliche Momente – nämlich die Geburten meiner beiden Kinder. Das waren ganz besondere und prägende Augenblicke in

meinem Leben, die ich gerne noch einmal erleben würde.



KEVIN WOLZE: Mond, Meer der Ruhe, 21. Juli 1969, 3:56 Uhr. Neil Armstrong betritt als erster Mensch den Mond. Und ich wäre gerne der unbekannte Kameramann, der schon draußen stand und Neil Armstrong gefilmt hat, als er aus dem „Eagle“ seinen „kleinen Schritt für einen Menschen, aber großen Schritt für die Menschheit“ getan hat.“



JULIAN KOCH: Ich würde mich gerne zum DFB-Pokalfinale 2011 zurückbeamen lassen. Damals war ich Spieler des MSV Duisburg, konnte aufgrund einer Verletzung aber leider nicht mitwirken. Jetzt bin ich topfit und würde das Finale gerne wiederholen.



MANUEL KONRAD: Zum Weltmeisterschaftsfinale von 1954, dem „Wunder von Bern“, würde ich mich gerne als Zuschauer ins Wankdorfstadion zurückbeamen. Was die deutsche Nationalmannschaft mit den damaligen Mitteln gegen die Übermannschaft aus Ungarn geleistet hat, war schon sehr beeindruckend. Davon kann man sich auch heute noch eine Scheibe abschneiden. Und mit Richard Herrmann war auch eine Legende des FSV Frankfurt im Kader von Bundestrainer Sepp Herberger. Außerdem war es ein Ereignis, das über den Fußball hinaus die bundesdeutsche Geschichte stark beeinflusst hat. Eine ganze Generation hat ihren Kindern und Enkeln davon erzählt.



IMMANUEL HÖHN: Einen Tag im alten Rom würde ich gerne mal erleben. Ich finde es beeindruckend, was sie sich damals für ein Imperium aufgebaut und wie sie die Menschheit mit ihrer Baukunst geprägt haben.



JÜRGEN GJASULA: Ich würde gerne ein Ereignis im Jahr 1990 in Albanien nochmals erleben. Meine Familie ist mit mir in die deutsche Botschaft gegangen, die damals geöffnet wurde, weil wir nach Deutschland wollten. Davor war es nicht möglich auszureisen, weil das Land abgeriegelt war. Ich war noch zu jung, kann mich heute nicht mehr daran erinnern. Aber für unsere Familie war das ein

prägender, ein besonderer Moment, wie ich heute weiß.



JAN ZIMMERMANN: Ich würde mich an den Tag der Erstbesteigung des Mount Everest beamen lassen. Das Gefühl und Erlebnis, nach immenser Anstrengung als erster Mensch in der Geschichte den höchst-



ten Berg der Erde erklommen zu haben, muss unbeschreiblich sein und wird noch mit einer fantastischen Aussicht, so denke ich, belohnt. Zusammen mit seinen Mitstreitern diese Erfahrung zu teilen, wäre für mich definitiv eine Reise zurück in die Vergangenheit wert.



MARCEL GAUS: Ich hätte gerne den Tag der Wiedervereinigung miterlebt. Der Mauerfall war das prägendste Ereignis in der jüngeren deutschen Geschichte und sicherlich von vielen großen Emotionen begleitet.



ENRICO VALENTINI: Ich würde mich zum WM-Finale 1994 zurückbeamen, um dann dort Franco Baresi und Roberto Baggio den Hinweis zu geben, ihre Elfmeter flach und in die Mitte zu schießen.



MARVIN COMPPER: Eines der größten und aufregendsten Spiele war für mich als Halbfranzose das EM-Finale 2000 zwischen Frankreich und Italien im Feijenoord-Stadion in Rotterdam. In der 90. Minute markierte Sylvain Wiltord das 1:1, und es ging in die Verlängerung, in der David Trezeguet in der 103. Minute das „Golden Goal“ machte und Frankreich damit zum EM-Titel schoss – ein unfassbares Spiel! Am allerliebsten wäre ich in diesem Moment und an diesem Tag David Trezeguet gewesen oder hätte mich wenigstens gern als Spieler dieser legendären Mannschaft auf den Platz gebeamt.



DANIEL ADLUNG: Die Vorstellung, mal wie ein Cowboy zu leben und den Wilden Westen mit seinen Saloons kennenzulernen, hat schon was.



HANNO BEHRENS: 1492, als Kolumbus Amerika entdeckte. Ich bin zum einen sehr reiselustig und



entdecke immer wieder neue Dinge, und zum anderen bin ich aus familiären Gründen der Schifffahrt sehr verbunden. Daher wäre ich bei dieser Expedition sehr gerne dabei gewesen.



NICK PROSCHWITZ: Noch einmal erleben möchte ich den Aufstieg in die Premier League mit Hull City. Im letzten Saisonspiel gab es für mich ein Wechselbad der Gefühle: Erst habe ich den Ausgleich erzielt, dann einen Elfmeter verschossen. Nach dem Abpfiff saßen wir 15 Minuten lang in der Kabine und zitterten, dass unsere Konkurrenz patzt. Am Ende hat es für meine Mannschaft gereicht – ich war überglücklich.“



PHILIPP HEERWAGEN: Ein Moment, zu dem ich mich gern zurückbeamen lassen würde, wäre das Spiel mit dem VfL Bochum auswärts beim HSV 2009, damals noch in der HSH Nordbank Arena. Wir haben dort 1:0 gewonnen. Das war ein richtig schön dreckiges 1:0 und ein schöner Auswärtssieg für uns. Das würde ich gern noch mal erleben.



PHILIPP KLINGMANN: Gerne würde ich mich zum 9. November 1989, dem Tag des Mauerfalls in Berlin, beamen lassen. Meine Freundin wohnt in Berlin. Und mit ihr habe ich vergangenen November die 25-Jahr-Feier in der Bundeshauptstadt erlebt. Das war sehr beeindruckend. Der Fall der Mauer war ja auch ein ganz besonderer Moment in der deutschen Geschichte.



History



CHARLY
KÖRBELS
RÜCKBLICK



TORJÄGER Viel zu jubeln gibt es vor 25 Jahren für den 1. FC Kaiserslautern um Kapitän Stefan Kuntz (Foto ganz links), dirigiert von Trainer Karl-Heinz Feldkamp (großes Foto). Als Deutscher Meister darf sich am Saisonende auch Bruno Labbadia (Foto oben) feiern lassen.

COOLE PFÄLZER

Immer dabei seit dem Bundesliga-Start von 1963, aber nie ganz oben. Vor 25 Jahren machte sich der 1. FC Kaiserslautern aber auf den Weg an die Spitze und wurde Deutscher Meister.

EIN PAAR MONATE zuvor hatte ihnen das Wasser noch bis zum Hals gestanden. Bundesliga-Gründungsmitglied 1. FC Kaiserslautern drohte damals, in der Saison 1989/90, der erste Abstieg in die Zweitklassigkeit. Als die Lage in der Rückrunde immer bedrohlicher wurde, kehrte Karl-Heinz Feldkamp als Nachfolger von Gerd Roggensack zum Betzenberg zurück. Dort hatte der Trainer schon von 1978 bis 1982 gearbeitet. Nun schaffte er mit den „Roten Teufeln“ zunächst den Klassenerhalt, dann den DFB-Pokalsieg 1990 durch ein 3:2 im Berliner Finale gegen den SV Werder Bremen – und anschließend eine wirkliche Sensation: Der 1. FC Kaiserslautern wurde zum dritten Mal in seiner Vereinsgeschichte Deutscher Meister, zum ersten Mal in der Bundesliga.

Vor 25 Jahren, im Herbst 1990, deuteten sich schon wesentlich bessere Zeiten für die Pfälzer an. An den ganz großen Coup glaubte aber trotz der ersten Tabellenführung so recht niemand. Zumal es postwendend eine deftige 0:4-Niederlage beim FC Bayern setzte und der Titelverteidiger aus München sowieso Topfavorit war. Auch fehlten dem FCK im Vergleich zur Konkurrenz die Stars. Allein Stefan Kuntz gehörte bereits zur Prominenz der Bundesliga. An der Seite des Kapitäns und Torjägers steigerten sich viele andere Spieler, wuchs schließlich die gesamte Mannschaft über sich hinaus: Vor Gerald Ehrmann im Tor in der Abwehr um Libero Miroslav Kadlec etwa Newcomer Uwe Scherr und der spätere US-Nationalspieler Thomas Dooley, im Mittelfeld zum Beispiel mit Marco Haber ein weiterer Aufsteiger und im Angriff neben Kuntz zwei weitere treffsichere Stürmer, Bruno Labbadia und Bernhard Winkler.

In die Winterpause ging Kaiserslautern als Tabellendritter mit einem Zähler Rückstand auf den SV Werder Bremen auf Platz eins und punktgleich mit dem Zweitplatzierten FC Bayern. Und in der Rückrunde zeigte die Mannschaft von „Kalli“ Feldkamp Konstanz statt des prophezeiten Einbruchs und trotz erheblicher Verletzungssorgen. Auf verbale Nadelstiche aus München hatte die FCK-Einheit Antworten parat wie „Bayern ist laut – Wir sind Lautern“. Im Endspurt allerdings schien es so, als gerieten Kuntz & Co. noch einmal ins Schlingern. Als in der Altstadt schon die Partymeile zur großen Feier aufgebaut war, schockte Borussia Mönchengladbach die FCK-Fans am vorletzten Spieltag durch einen 3:2-Sieg auf dem Betzenberg. Die Mannschaft selbst ließ sich von diesem Ausrutscher aber nicht mehr aufhalten. Eine Woche später folgte ein 6:2-Sieg beim 1. FC Köln – der entscheidende Schritt für einen sensationellen Triumph.

Der Autor: **KARL-HEINZ »CHARLY« KÖRBEI** ist mit 602 Einsätzen von 1972 bis 1991, ausschließlich für Eintracht Frankfurt, Bundesliga-Rekordspieler. Der heutige Leiter der Eintracht-Fußballschule lässt im BUNDESLIGA MAGAZIN Highlights und Geschichten Revue passieren.



HIGHLIGHTS IM OKTOBER

1971 Nach einem 0:2-Rückstand drehte der Hamburger SV am 11. Spieltag die Begegnung mit dem VfL Bochum noch und gewann mit 3:2. Zweifacher Torschütze für die „Rothosen“ war dabei Uwe Seeler.

1980 Schon 0:3 lag der TSV 1860 München am 11. Spieltag gegen Fortuna Düsseldorf im Hintertreffen. Am Schluss gewannen die „Löwen“ aber mit



4:3. Drei Tore für die Gastgeber erzielte dabei Rudi Völler (Foto).

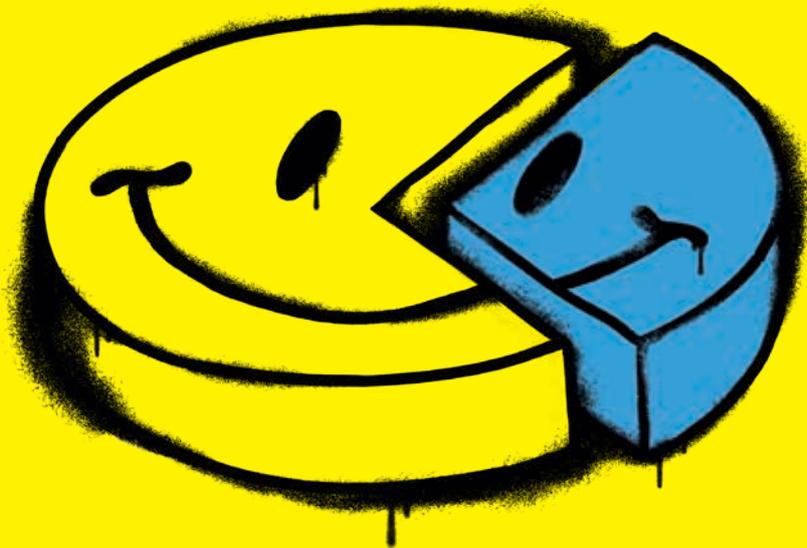
1986 Beim Stand von 2:0 sah der FC Schalke 04 am 9. Spieltag gegen den 1. FC Köln schon wie der sichere Sieger aus. Nicht zuletzt durch drei Tore von Thomas Allofs (Foto) traten die



Gäste die Rückreise aber mit einem 4:2-Sieg im Gepäck an.

1998 Aus einem 0:2 auf dem Betzenberg machte der VfL Bochum 1848 am 6. Spieltag einen 3:2-Erfolg. Für die Wende sorgten die Torschützen Thomas Reis, Delron Buckley und Emir Dzacif.

ZWISCHEN EXCEL UND EXZESS.



WORK HARD. PLAY HARD.

Business Punk. Das Business-Lifestyle-Magazin.
Aktuelle Ausgabe jetzt im Handel erhältlich!

Jetzt **Gratis-Heft** sichern unter 040/5555 78 00.
Bitte Bestell-Nr. 1250105 angeben.



OKTOBER 2015

Wichtige Fußballdaten, Geburtstage und Business-Veranstaltungen

	01 UEFA Europa League, Gruppenphase, 2. Spieltag		23 Bundesliga, 10. Spieltag 2. Bundesliga, 12. Spieltag *Pelé (75), Weltmeister 1958, 1962 und 1970 *Dr. Klaus-Peter Schütt (66), Aufsichtsratsmitglied VfL Bochum 1848 e.V.
	02 Bundesliga, 8. Spieltag 2. Bundesliga, 10. Spieltag *André Breitenreiter (42), Trainer FC Schalke 04 *Peter Knäbel (49), Direktor Profifußball Hamburger SV *Thorsten Manske (51), Vizepräsident Hertha BSC GmbH & Co. KGaA	 14 Frankfurter Buchmesse, Frankfurt am Main (bis 18.10.) *Dr. Hubertus Hess-Grunewald (55), Geschäftsführer SV Werder Bremen GmbH & Co. KGaA und Präsident e.V. *Kurt Jara (65), früherer Bundesliga-Spieler und -Trainer *Thomas Röttgermann (55), Geschäftsführer VfL Wolfsburg-Fußball GmbH	
	03 Bundesliga, 8. Spieltag 2. Bundesliga, 10. Spieltag *Wolfgang Arnold (65), Vertreter der Amateurabteilungen im Präsidium SV Darmstadt 98		
	04 Bundesliga, 8. Spieltag 2. Bundesliga, 10. Spieltag *Ulrich Wolter (42), Geschäftsführer RasenBallSport Leipzig GmbH		
	05 2. Bundesliga, 10. Spieltag U20-Elite-Cup (bis 14.10.) *Sascha Lewandowski (44), Trainer 1. FC Union Berlin	 15 *Andreas Heyden (42), Geschäftsführer DFL Digital Sports GmbH *Mesut Özil (27), Weltmeister 2014 *Marco Stenger (38), Geschäftsführer 1. FC Kaiserslautern	
	06 *Jürgen Kohler (50), Weltmeister 1990		
	07 U20-Elite-Cup, Deutschland – Türkei, Ulm CSR-Vollversammlung, Leverkusen (bis 8.10.) *Dr. Ewald Hansen (61), Aufsichtsratsmitglied Borussia Mönchengladbach GmbH	 16 Bundesliga, 9. Spieltag 2. Bundesliga, 11. Spieltag Podiumsdiskussion zum Thema Inklusion, Kulturstadion auf der Frankfurter Buchmesse *Dr. Heinrich Breit (67), DFL-Aufsichtsratsmitglied und Aufsichtsratsvorsitzender Sport-Club Freiburg e.V. *Klaus Meller (65), Aufsichtsratsmitglied Arminia Bielefeld GmbH & Co. KGaA *Stefan Reuter (49), Weltmeister 1990, Europameister 1996, Geschäftsführer Sport FC Augsburg 1907 GmbH & Co. KGaA *Mehmet Scholl (45), Europameister 1996	
	08 EM-Qualifikation, Irland – Deutschland, Dublin *Alexander Zorniger (48), Trainer VfB Stuttgart		
	09 U21-EM-Qualifikation, Deutschland – Finnland, Essen *Jürgen Doetz (71), Vizepräsident und Vorstandsmitglied 1. FSV Mainz 05 *Thomas Eichin (49), Geschäftsführer Profifußball und Öffentlichkeitsarbeit SV Werder Bremen GmbH & Co. KGaA	 17 Bundesliga, 9. Spieltag 2. Bundesliga, 11. Spieltag *Sergey Kupriyanov (41), Aufsichtsratsmitglied FC Schalke 04 *Jörg Wacker (48), Vorstand Internationalisierung und Strategie FC Bayern München AG *Frank Wettstein (42), Vorstand Finanzen HSV Fußball AG	
	10 U20-Elite-Cup, Deutschland – Niederlande, Aalen *Rainer Ottinger (57), Vizepräsident Eintracht Braunschweig	 18 Bundesliga, 9. Spieltag 2. Bundesliga, 11. Spieltag	
	11 EM-Qualifikation, Deutschland – Georgien, Leipzig *Hans-Peter Briegel (60), Europameister 1980 *Tobias Sparwasser (42), Geschäftsführer Medien/PR 1. FSV Mainz 05	 19 2. Bundesliga, 11. Spieltag *Christian Hochstätter (52), Vorstand Sport und Kommunikation VfL Bochum 1848 e.V. *Christian Müller (52), früherer Geschäftsführer DFL Deutsche Fußball Liga GmbH *Hans Schäfer (88), Weltmeister 1954	
	12 Sportel, Monaco (bis 15.10.) *Raimond Aumann (52), Weltmeister 1990 *Ulrich Lepsch (57), DFL- Aufsichtsratsmitglied	 20 UEFA Champions League, Gruppenphase, 3. Spieltag *Heiner Tümmers (53), Aufsichtsratsmitglied FC Schalke 04 e.V.	
	13 U21-EM-Qualifikation, Färöer – Deutschland, Austragungsort noch offen U20-Elite-Cup, Deutschland – England, Heidenheim	 21 UEFA Champions League, Gruppenphase, 3. Spieltag *Klaus Hofmann (48), Präsident FC Augsburg 1907 e.V.	
		 22 UEFA Europa League, Gruppenphase, 3. Spieltag	
			
			
			
			



SEIN PASS SPIELT KEINE ROLLE. SEINE PÄSSE SCHON.

Carl, Spieler bei Rot-Weiß Norderstedt. Eines von 1,3 Millionen DFB-Mitgliedern mit Migrationshintergrund, die täglich beweisen, dass es beim Fußball nicht um die Herkunft geht. Mehr über Carl und den Amateurfußball in Deutschland auf kampagne.dfb.de

UNSERE AMATEURE. ECHE PROFIS.



**Alle Namen in dieser Ausgabe auf einen Blick**

Aldung, Daniel	75
Alaba, David	65
Ali, Muhammad	74
Allofs, Thomas	77
Altintop, Halil	5, 82
Altintop, Hamit	82
Arnold, Wolfgang	79
Asamoah, Gerald	18, 19
Aschenbach, Hans-Georg	9
Assauer, Rudi	28, 47
Aumann, Raimond	79
Aykroyd, Lucas	63, 66
Baggio, Roberto	75
Baresi, Franco	75
Bastians, Felix	74
Beckenbauer, Franz	9, 34, 60
Becker, Boris	9
Becker, Richard	46
Beckmann, Reinhold	9
Behrens, Hanno	75
Bender, Lars	40
Berbatov, Dimitar	40
Bicakcic, Ermin	74
Bierhoff, Oliver	60
Bittencourt, Leonardo	74
Blask, Dr. Holger	21
Bobic, Fredi	52, 79
Bourani, Andreas	9
Brand, Heiner	9
Breit, Dr. Heinrich	79
Breitenreiter, André	79
Briegel, Hans-Peter	5, 10, 79
Brückner, Rudolph	10
Brügelmann, Matthias	34
Brungs, Franz	35
Brunnenmeier, Rudi	35
Buckley, Delron	77
Bungert, Niko	19
Burgsmüller, Manfred	35
Buschmann, Frank	66
Compper, Marvin	75
Cramer, Carsten	47
Cramer, Dettmar	11
Daubitzer, Jörg	21
Day, Michael	65
Degen, David	48
Degenhart, Jörg	21
Dittrich, Olli	9
Doetz, Jürgen	79
Dooley, Thomas	77
Dzafic, Emir	77
Eberl, Max	47
Eckardt, Michael	68, 70
Ehrmann, Gerald	77
Eichin, Thomas	47, 79
Emmerich, Lothar	35
Enke, Robert	57
Evaldsson, Atli	79
Falk, Dieter	8
Fathi, Malik	48
Fleckler, Heribert	8
Feldkamp, Karl-Heinz „Kalli“	76, 77
Fichtel, Anja	9
Fischer, Klaus	8
Flum, Johannes	73
Frazier, Joe	73
Fuss, Wolff-Christoph	66
Gärtner, Harald	57
Garvey, Rea	9
Gauck, Joachim	14
Gaus, Marcel	75
Gerhardt, Yannick	48
Gjasula, Jurgen	75
Götze, Mario	60
Graf, Steffi	9
Groß, Michael	9
Guardiola, Josep „Pep“	7
Gül, Gökhan	70
Gündogan, Ilkay	79
Haber, Marco	77
Haberer, Janik	70
Hack, Helmut	46, 48
Hahn, Dominik	66
Hansen, Dr. Ewald	79
Hartmann, Frank	35
Hartwig, Jimmy	52
Heerwagen, Philipp	75
Heimeroth, Christof	74
Heimeroth, Sarah	74
Heldt, Horst	26
Hendrix, Jimi	73
Herberger, Sepp	11, 75
Herres, Volker	9
Herrmann, Joachim	15
Herrmann, Richard	75
Hess-Grunewald, Dr. Hubertus	79
Heyden, Andreas	79
Heynckes, Jupp	35, 60
Hirzel, Andreas	73
Hitzfeld, Ottmar	60
Hochstätter, Christian	70, 79
Hoeneß, Dieter	35, 52
Hoeneß, Uli	35, 47
Höhn, Immanuel	75
Höwedes, Benedikt	21, 74
Hoffmann, Jilliane	40
Hofmann, Klaus	79
Hoogland, Tim	70
Hopfner, Karl	15
Hrubesch, Horst	39, 52
Hummels, Mats	65
Ilgner, Dr. Michael	9
Jackwerth, Peter	5, 54-57
Jakobs, Jörg	48
Jara, Kurt	79
Jobs, Steve	56, 65
Jobst, Alexander	21, 26, 47, 48
Junuzovic, Zlatko	19
Kader, Gagatay	70
Kadlec, Miroslav	77
Kagawa, Shinji	65
Keller, Jens	48
Keßler, Nadine	48
Kiefer, Stefan	23
Kießling, Stefan	4, 5, 36-41
Kind, Martin	46
Klingmann, Philipp	75
Klinsmann, Jürgen	10, 35
Knäbel, Peter	79
Knipping, Marcus	79
Koch, Julian	75
Körbel, Karl-Heinz „Charly“	76, 77
Kohler, Jürgen	5, 10, 79
Kolumbus, Christoph	75
Konrad, Manuel	75
Kraft, Hannelore	59
Kremers, Erwin	8
Kremers, Helmut	8
Kroos, Felix	73
Kuntz, Stefan	76, 77, 79
Kupriyanov, Sergey	79
Kuzorra, Ernst	8
Labbadia, Bruno	76, 77
Langkamp, Sebastian	73
Latza, Danny	15, 74
Leckie, Blair	66
Leipold, Richard	36, 41
Leno, Bernd	74
Lepsch, Ulrich	79
Levels, Tobias	74
Lewandowski, Robert	5, 7, 35, 65, 66
Lewandowski, Sascha	79
Libuda, Reinhard „Stan“	8
Löw, Joachim	5, 9
Magath, Felix	52
Manske, Thorsten	79
Maradona, Diego	79
Martínez, Javier	14
Maske, Henry	9
Matip, Joel	21
Matthäus, Lothar	52
Matuschych, Adam	74
Meeske, Michael	79
Meller, Klaus	79
Menze, Bodo	21
Meyer, Andy	65
Monet, Claude	65
Montanini, Claudio	79

Moritz, Christoph	19
Mrosko, Lars	57
Müller, Christian	79
Müller, Dieter	35
Müller, Gerd	5, 11, 30, 32-35
Muio, Fab	66
Neukirchner, Manuel	60
Neururer, Peter	70
Niersbach, Wolfgang	10, 59, 60
Nowitzki, Dirk	23, 73
Ozil, Mesut	79
Ozoguz, Aydan	19
Ottinger, Rainer	79
Otto, Hans Joachim	79
Paepke, Jürgen	21, 79
Pavlidis, Evangelos	70
Pelé	79
Peters, Fabian	28
Peters, Peter	5, 24-28
Peters, Sabine	28
Peters, Sonja	28
Pfennig, Christian	21
Pizarro, Claudio	39
Platini, Michel	60
Plotz, Karin	23
Podolski, Lukas	65
Preetz, Michael	47
Proschwitz, Nick	75
Rakers, Judith	9
Rauball, Dr. Reinhard	5, 11, 30, 59
Raúl	8
Rehagel, Otto	11, 60
Reis, Thomas	77
Reiter, Dieter	15
Remark, Thomas	10
Reng, Ronald	54, 57
Reuter, Stefan	79
Reuß, Felix	46
Ribéry, Franck	74
Röttgermann, Thomas	79
Roggensack, Gerd	77
Rolfes, Simon	40
Rosen, Alexander	47
Rosenthal, Jan	73
Rummenigge, Karl-Heinz	10, 15
Rutter, David	64, 66
Saglam, Görkem	70
Saint-Maximin, Allan	73
Salger, Stephan	74
Sandrock, Helmut	46
Sané, Leroy	21
Sarpei, Hans	18, 19
Schadt, Daniela	14
Schächter, Tobias	13
Schäfer, Hans	79
Schäfer, Marcel	47, 48
Schätzing, Frank	9
Scheer, Klaus	35
Scherr, Uwe	77
Schipplock, Sven	15
Schlienz, Robert	74
Schmidt, Carsten	47
Schmidt, Sascha L.	46, 47
Schmitt, Martin	46
Schneider, Bernd	39
Schön, Helmut	11
Scholl, Mehmet	9, 79
Schütt, Dr. Klaus-Peter	79
Schwan, Robert	11
Schwenken, Ansgar	5, 21
Seeler, Uwe	9, 39, 51, 52, 77
Seifert, Christian	3, 21, 46
Sierau, Ullrich	59
Skrzybski, Steven	74
Sommer, Yann	64, 65
Sparwasser, Tobias	79
Spinner, Werner	79
Spitzauer, Franz	57
Stenger, Marco	79
Stenzel, Pascal	73
Steubing, Wolfgang	79
Stich, Michael	9
Terrazzino, Marco	69
Terodde, Simon	70
Thalbach, Katharina	8

Thielen, Karl-Heinz	35
Tönnies, Michael	35
Träsch, Christian	74
Trezeguet, David	75
Tümmers, Heiner	79
Tutschek, Werner	57
Valentini, Enrico	75
Verbeek, Gertjan	68, 70
Vesper, Michael	46
Völlner, Rudi	40, 52, 77
Vollborn, Rüdiger	39
Vollmer, Karin	56, 57
Vollmer, Udo	56, 57
vom Dorff, Dieter	79
Wacker, Jörg	79
Wallrodt, Lars	45, 48
Werner, Timo	74
Werner, Tobias	73
Wettstein, Frank	79
Wiese, Thomas	79
Wiltord, Sylvain	75
Winkler, Bernhard	77
Witt, Katarina	9
Woeste, Albrecht	79
Wolter, Ulrich	79
Wolze, Kevin	75
Wosiz, Dariusz	70
Zimmermann, Jan	75
Zorn, Roland	25, 28
Zorniger, Alexander	79

IMPRESSUM

Herausgeber: DFL Deutsche Fußball Liga GmbH, Guiolettstraße 44-46, 60325 Frankfurt am Main, Telefon +49 (0) 69-65005-0, www.bundesliga.de, E-Mail: bundesliga-magazin@bundesliga.de

Verantwortlich: Christian Pfennig (DFL-Direktor Unternehmens- und Markenkommunikation, Mitglied der Geschäftsleitung, V.i.S.d.P.)

Projektleitung: Michael Novak (DFL) **Manager Corporate Publishing:** Daniel Stolpe (DFL)

Mitarbeit: Maximilian Türk (DFL), Tim Herzog, Visual Design: Thomas Markert (DFL), Rolando Ramirez (DFL)

Redaktion und Produktion: G+J Corporate Editors GmbH, Stubbenhuk 10, 20459 Hamburg

Telefon +49 (0) 40-3703-5003, Fax +49 (0) 40-3703-5010, E-Mail: info@corporate-editors.com

Creative Director: Jürgen Kaffer **Art Director:** Dirk Kleinschmidt (FR)

Layout: Thorge Geerdts (FR) (Mitarbeit) **Bildbearbeitung:** Pixactly media GmbH

Chef vom Dienst: Heiko Hamann **Schlussredaktion:** Dr. Michael Behrendt

Geschäftsführung: Sandra Harzer-Kux, Soheil Dastyari

Projektverantwortung: Stephan Schneider

Anzeigen: Jan-Eric Korte G+J Media Sales, Telefon +49 (0) 40-3703-5310, E-Mail: korte.jan-eric@guj.de

Gastautor: Halil Altintop **Autoren:** Karl-Heinz Körbel, Ronald Reng, Roland Zorn

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Lucas Aykroyd, Michael Eckardt, Richard Leipold, Tobias Schächter, Ingo Scheel, Lars Wallrodt

Statistik: IMPIRE AG, Ismaning **Fotoredaktion:** Witters GmbH, Hamburg; Ulrich Winkelmann (Ltg.), Lars Gebhardt, Tay Duc Lam

Titelfoto: Mel Griffith **Fotos in dieser Ausgabe:** Tim Groothuis, Tay Duc Lam, Frank Peters, Uwe Speck, Thorsten Wagner, Sebastian Widmann, Valeria Witters, Wilfried Witters, Eintracht Braunschweig, Deutsches Fußballmuseum, DFL, Fortuna Düsseldorf, EA Sports, Getty Images, Mel Griffith, Hertha BSC, Horst Müller, Hans-Dietrich Kaiser/Trede-Archiv, Sascha Kreklau Fotografie, 1. FSV Mainz 05, NASA, Falco Peters Photography, Presse Sports, Nadine Rupp, FC Schalke 04, Alexandre Simoes/Borussia Dortmund, Robert Stürmer, VfL Wolfsburg, DPA/Picture Alliance

Für sämtliche Beiträge gilt: Nachdruck, Aufnahme in Online-Dienste und Internet und Vervielfältigung auf Datenträger wie CD-ROM, DVD-ROM etc. nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung des Verlages und der DFL. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen Verlag und Redaktion keine Haftung.



GASTAUTOREN ERINNERN SICH AN RATSCHLÄGE UND ENTSCHEIDUNGEN, DURCH DIE IHR LEBEN UND IHRE KARRIERE GEPRÄGT WURDEN.



MAMA MIT LANGEM ATEM

In der Bundesliga hat Halil Altıntop unter allen Spielern mit türkischen Wurzeln die meisten Spiele absolviert und Tore erzielt. Ein ganz wichtiger Ratschlag für seine Entwicklung betraf allerdings nicht die sportliche Karriere – und kam von seiner Mutter.

Text: Halil Altıntop

BEGEISTERT WAREN WIR, mein Zwillingbruder Hamit und ich, damals nicht gerade von der Beharrlichkeit unserer Mama – Fußball spielen machte doch viel mehr Spaß als lernen. Was sie uns gepredigt hat, wurde aber zu dem Allerwichtigsten und Entscheidenden in unserer Entwicklung und hat uns beide geprägt. Denn unsere Mama hat uns immer wieder vermittelt, wie wichtig schulische Ausbildung ist. Und dass wir uns nicht nur auf den Sport verlassen sollten. Für Hamit und mich war jemand mit so langem Atem sehr wertvoll. Jemand, der uns – fast flehentlich, wie ich mich erinnere – dazu angehalten hat, in der Schule dranzubleiben und das Abitur zu schaffen.

Im Nachhinein wissen wir das nun sehr zu schätzen, wir sind unserer Mama überaus dankbar dafür, dass sie uns auch in diesem Bereich richtig erzogen hat. Und im Nachhinein verstehen wir – natürlich viel besser als im jugendlichen Alter – was sie dazu bewegt und angetrieben hat. Sie selbst durfte daheim

in der Türkei keine solche Ausbildung genießen. Und deshalb war es für sie wesentlich schwieriger, ihre Träume zu leben und Ziele zu verwirklichen, als für jemanden, der eine gute Ausbildung als Basis für die Zukunft hat.

Diese Grundlage wird für mich selbst nun wieder wichtiger, weil mit 32 Jahren das Ende meiner Laufbahn als Fußballprofi Stück für Stück näher rückt. Dadurch gibt es, so hoffe ich, mehr Möglichkeiten, um mich in ein paar Jahren neu zu orientieren. Die besseren schulischen Voraussetzungen von früher könnten jetzt ein Türöffner auch zu anderen Bereichen sein und somit auch verhindern, beruflich in eine Aufgabe hineingedrängt zu werden, die man so eigentlich gar nicht übernehmen will. Zumal es mit über 30 Jahren sehr schwierig sein dürfte, sich diese Qualifikation im Nachhinein zu erarbeiten. Das kann zur Last werden. Während der Zeit als Vollprofi halte ich, mit drei Kindern wie bei mir, solche Weiterbildung für kaum zu schaffen. Selbst möchte ich den Kleinen später schon etwas weitergeben von dem, was unsere Mama uns vorgelebt hat.

#DontCrackUnderPressure



TAGHeuer
OFFICIAL TIMEKEEPER

TAG HEUER WIRD OFFIZIELLER ZEITNEHMER DER BUNDESLIGA
Fußball ist jede Sekunde volle Konzentration, jeder Spielzug eine neue Herausforderung an Körper und Geist. Dabei eint alle Akteure das Ziel, als Sieger vom Platz zu gehen und getreu dem Motto „Don't Crack Under Pressure“ jedem Druck standzuhalten.





Zeig, für wen Dein Herz schlägt.

Die Fan-Receiver von Sky

Bundesliga:



2. Bundesliga:



Alle Informationen unter sky.de/fanreceiver